261. Dienstag den 6. November 1860. 261.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate (1½ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 6. Nov. Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht: Den Königlich sächsischen Geheimen Räthen, Finanz-Direktor von Ehrenstein und Ministerial-Direktor Weinlig zu Dresden, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse, dem Kaiserlich östreichischen Fregatten-Kapitän und Kommandanten der Propeller-Korvette „Dandolo", Richard Barry, dem Kaiserl. russischen Kammerjunker und Legations-Sekretär Grafen Schuwaloff zu Petersburg, und dem früheren Legations-Sekretär bei der Kaiserl. französischen Gesandtschaft zu Berlin, Marquis de Virieu, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, dem Kaiserlich russischen Titular-Rath Waldeck zu Petersburg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, und dem Hausvater Rieche bei der Strafanstalt zu Wartenburg im Kreise Allenstein, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; die Hof-Bau-Inspektoren Moritz Wilhelm Gottgetreu und Professor Ludwig Heinrich Ferdinand von Arnim zu Hof-Bau-Räthen zu ernennen; so wie dem Kreis-Physikus Dr. Klose zu Breslau den Charakter als Sanitäts-Rath; und dem Vorsteher der Kaufmannschaft Friedrich Wilhelm Härtel zu Elbing den Charakter als Kommerzien-Rath zu verleihen; ferner den nachbenannten Personen die Erlaubniß zur Anlegung der von des Kaisers von Rußland Majestät ihnen verliehenen Orden zu ertheilen, und zwar: des St. Stanislausordens erster Klasse: dem Unterstaatssekretär im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, von Gruner; des St. Annenordens zweiter Klasse in Brillanten: dem Geheimen Regierungs-Rath Borck; des St. A[illegible]nordens zweiter Klasse: dem Wirklichen Legationsrath von Eichmann; des St. Stanislausordens zweiter Klasse: dem Geheimen Kabinets-Sekretär Noël, und des St. Annenordens dritter Klasse: dem Kanzleirath de la Croix.

Der Wundarzt erster Klasse Feller ist mit Belassung seines Wohnsitzes in Rudau zum Kreiswundarzt des Kreises Fischhausen ernannt worden.

Angekommen: Se. Exzellenz der General der Kavallerie und General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, Graf von der Gröben, von Neudörfchen.

Abgereist: Se. Exzellenz der General der Infanterie und General-Inspekteur des Militär-Erziehungs- und Bildungs-Wesens, von Peucker, nach Erfurt.

Das 31. Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter Nr. 5278 den Zusatzartikel zu der Uebereinkunft unter den Uferstaaten des Rheins vom 31. März 1831. Vom 3. April 1860; unter Nr. 5274 das Statut für den Verband der Wiesenbesitzer im Wahnthale in der Bürgermeisterei Neuenkirchen des Sieg-Kreises. Vom 3. Oktober 1860; unter Nr. 5275 das Statut für die Wiesengenossenschaft zu Euchenheim im Kreise Rheinbach. Vom 3. Oktober 1860; unter Nr. 5276 den Allerhöchsten Erlaß vom 19. Oktober 1860, betreffend die Aenderung der früher festgesetzten Richtungslinie für die von dem Hörder Bergwerks- und Hüttenverein zu Hörde auszuführende Eisenbahn von der Herrmannshütte nach dem bei Brackel und Asseln belegenen Steinkohlenbergwerke des Vereins; unter Nr. 5277 den Allerhöchsten Erlaß vom 19. Oktober 1860, betreffend die Abänderung des §. 70 des Statuts für die Kaufmannschaft zu Memel vom 21. Mai 1822, und unter Nr. 5278 die Bekanntmachung des Allerhöchsten Erlasses vom 19. Oktober 1860, betreffend die Errichtung einer Aktiengesellschaft unter der Benennung „Bergbau- und Hütten-Aktienverein Lenne-Ruhr" zu Meggen und die Bestätigung der Statuten des Vereins. Vom 22. Oktober 1860.

Berlin, den 6. November 1860.

Debitskomptoir der Gesetzsammlung.

Bei der heute beendigten Ziehung der 4. Klasse 122. Königl. Klassen-Lotterie fielen 7 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 9105. 39,301. 42,668 71,723. 72,971. 84,171 und 93,561.

38 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf Nr. 517. 5870. 14,375. 14,832.. 20,020. 23,472. 25,370. 27,777. 30,861. 30,959. 32,117. 32,379. 33,043. 33,471. 34,676. 38,772. 39,822. 42,164. 42,324. 45,401. 47.417. 49,620. 51,595. 54,547. 55,727. 60,950. 68,017. 72,370. 73,039. 73,342. 74,627. 75,463. 76,128. 77,240. 79,212. 81,770. 82,436 und 88,762.

59 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 508. 2549. 2897. 2901. 4211. 6074. 6758. 7684. 7852. 8005. 9525. 10,112. 10,134. 11,212. 12,116. 13,179. 14,079. 17,130. 18,399. 18,921. 22,703. 24,359. 27,526. 30,163. 30,438. 33,225. 35,842. 37,005. 37,535. 37,757. 41,708. 42,953. 43,721. 44,024. 44,533. 47,101. 50,913. 52,007. 52,802. 55,502. 56,680. 56,824. 57,376. 67,369. 68,592. 70,388. 71,666. 72,233. 72,621. 75,638. 83,413. 84,413. 85 939. 85,941. 86,999. 88,322. 89,049. 91,277. 94,023.

63 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1086. 2238. 3204. 3777. 5617. 6830. 7660. 8232. 11,821. 11,947. 13,602. 13,709. 14,301. 14,630. 14,912. 15,823. 16,032. 19,616. 21,457. 22,172. 24,318. 24.735. 28,837. 32,499. 36,027. 36,145. 39,956. 41,176. 43,311. 44,330. 44,772. 46,138. 49,459. 50,991. 51,063. 51,377. 52,518. 53,681. 54,357. 59,309. 64,871. 67,485. 67,529. 71,270. 72,561. 72,797. 73,145. 75,025. 77,638. 77,673. 78,598. 79,155. 79,698. 79,921. 80,225. 84,770. 84,914. 85,627. 86,334. 88,031. 90,899. 92,185. 93,977.

Berlin, den 5. November 1860.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Deutschland.

Preußen. AD **Berlin**, 5. Novbr. [Der Kampf um Gaëta; die Volksabstimmung im Königreich Neapel; kriegerische Vorbereitungen in Egypten.] Die Berichte über die jüngsten Vorgänge auf dem Kriegsschauplatze in Italien sind so verworren, daß man über das Verhalten des französischen Admirals Le Barbier de Tinan völlig im Unklaren bleiben würde, wenn nicht hier eingegangene Mittheilungen aus Paris die Sachlage erläuterten. Man erfährt, daß der Admiral, offenbar auf Grund früherer Instruktionen, sich nicht allein jeder Beschießung Gaëta's widersetzt, sondern auch einen beträchtlichen Küstenstrich nördlich und südlich von Gaëta neutral, d. h. für die Operationen der sardinischen Flotte unzugänglich, erklärt hat. Natürlich stieß diese Einmischung auf das entschiedenste Mißfallen Victor Emanuels, der sofort den Telegraphen nach Paris und nach London in Bewegung setzte, um das seinen Operationen entgegenstehende Hinderniß aus dem Wege zu räumen. In der That schenkte der Kaiser der Franzosen den Vorstellungen seines Bundesgenossen Gehör und versah den Befehlshaber des vor Neapel kreuzenden französischen Geschwaders mit anderweitigen Instruktionen. In Folge dessen hat der Admiral dem König Franz II. erklärt, daß sein Verfahren nicht die Billigung des Kaisers erhalten habe und er angewiesen sei, nur in Kanonenschußweite von Gaëta jede Mitwirkung der sardinischen Flotte zu verhüten. Victor Emanuel, gleichfalls von dieser Aenderung der französischen Taktik in Kenntniß gesetzt, schritt sogleich zum Angriff auf die Garigliano-Linie vor, und sein Sieg wurde nicht wenig dadurch erleichtert, daß Admiral Persano von der See her die Flanke der neapolitanischen Position beschießen konnte. — Das Ergebniß der Abstimmung im Königreich Neapel mag sehr überzeugend für alle diejenigen sein, welche nicht Gelegenheit haben, einen Blick hinter die Coulissen zu thun. Die Stimmenmehrheit für den Anschluß an Piemont mag sich allerdings zum Theil aus der allgemeinen Richtung der nationalen Bewegung und aus der Furcht vor anarchischer Zerrüttung erklären lassen; aber aus zuverlässigen Berichten erhellt, daß auch Einschüchterung und Bestechung eine große Rolle bei dem Stimmakte gespielt haben. Jedenfalls scheint man auf die allgemeine Hinneigung der neapolitanischen Bevölkerung zu Victor Emanuel keine allzu feste Hoffnung gesetzt zu haben, da General Cialdini durch eine Proklamation alle Bauern, die den piemontesischen Truppen Widerstand leisten würden, mit Erschießen bedroht. — Der Vizekönig von Egypten macht große Anstrengnngen, sein Heer auf einen Achtung gebietenden Fuß zu setzen. Er hat eine beträchtliche Zahl gezogener Geschütze bestellt und geht damit um, Zündnadelgewehre einzuführen. Augenscheinlich macht er die Vorbereitungen, um bei einer etwaigen orientalischen Krisis nicht unthätig bleiben zu müssen.

(**Berlin**, 5. Novbr. [Vom Hofe; Enthüllungsfeier; Landtagswahlen; Verschiedenes.] Bei der Königin verweilte heute Nachmittag im Schlosse Sanssouci der General Graf v. d. Gröben, welcher gestern von seiner Reise nach Syrien wieder hier eingetroffen ist. Erst Abends kehrte der Graf von Potsdam hierher zurück, will sich morgen nach seinem Gute Neudörfchen bei Marienwerder begeben und später einen längern Aufenthalt hierselbst nehmen. Der Graf gehört bekanntlich zu denjenigen Personen, die immer im Schlosse Sanssouci gern gesehen sind. — Der Prinz-Regent ließ sich heute Vormittag von dem Unterstaatssekretär v. Gruner, den Geheimenräthen Illaire und Costenoble Vortrag halten und konferirte darauf mit dem Staatsminister v. Auerswald. Um diese Zeit machte der Fürst von Hohenzollern auch dem Prinz-Regenten seinen Besuch und verweilte längere Zeit im Palais. Der Fürst war am Morgen mit dem Kölner Schnellzuge hierher zurückgekehrt. Die Fürstin ist noch in Düsseldorf zurückgeblieben und wird erst nach dem Neujahrsfeste ihrem Gemahl hierher folgen. Von der Frau Prinzessin von Preußen ist die Nachricht hierher gelangt, daß sie sich zwar auf dem Wege der Besserung befindet, auf den Rath des Arztes sich aber noch sehr schonen muß, so daß sie wahrscheinlich erst in 8 Tagen die Rückreise nach Berlin wird antreten können. Wie ich höre, erwartet die Frau Prinzessin vor ihrer Abreise nach Berlin noch den Besuch der badischen Herrschaften und der Großfürstin Michael, welche bekanntlich mit ihrem Sohne am Hofe zu Karlsruhe zurückgeblieben ist, während ihr Gemahl sofort nach Petersburg weiterreiste. — Unter großer Theilnahme fand heute Mittag die feierliche Enthüllung des Thaerdenkmals auf dem Platze vor der Bauakademie statt. Bei dieser Feier waren alle landwirthschaftlichen Vereine vertreten und außerdem waren dazu Gutsbesitzer aus weiter Ferne gekommen. Die Namen sämmtlicher Theilnehmer waren bei Empfangnahme der Karte in ein Buch eingetragen. Unter den Festgenossen befand sich auch der Sohn Thaers, der mit seiner Familie und den übrigen Verwandten in dem angrenzenden Hotel d'Angleterre Wohnung genommen hatte. Der Prinz-Regent und die hier anwesenden Prinzen waren wegen der Hoftrauer bei der Enthüllungsfeier nicht erschienen; dagegen wohnten die Minister, der General-Feldmarschall v. Wrangel, der Stadtkommandant v. Alvensleben, der Polizeipräsident v. Zedlitz und andere hohe Militär- und Zivilpersonen der Feier bei; ebenso waren anwesend die Mitglieder der landwirthschaftlichen Maschinenbauanstalten mit ihren Insignien und Fahnen, Deputationen von königlichen und Kommunal-Behörden, der Universität und der Akademie. Eröffnet wurde die Feier mit dem von einem Musikkorps gespielten Choral: Lobe den Herrn ꝛc., darauf hielt der Vorsitzende des Komité's, Oberpräsident a. D. v. Meding, eine Ansprache an die Festversammlung und als er geendigt hatte, fiel die Hülle von der Bronzestatue. Thaer ist dargestellt, die Linke auf den Pflug gestützt, die Rechte lehrend erhoben. Nach einem von dem Herrn v. Meding ausgebrachten Hoch auf den König und den Prinz-Regenten wurde von der ganzen Versammlung unter Mnsikbegleitung die Nationalhymne gesungen und die Feier hatte ihr Ende erreicht. Um 3 Uhr war das Festmahl in Arnim's Hotel, das erst spät Abends beendigt war.

Im Abgeordnetenhause sind noch 11 Mandate erledigt; es müssen nämlich Ersatzwahlen stattfinden für den Landrath Gamradt (Stallupönen-Goldapp), für den Landgerichtsassessor Claessen (Heinsberg-Geilenkirchen ꝛc.), für den Siminar-Oberlehrer Terbeck (Tecklenburg-Steinfurt), für den Major a. D. Dr. Beitzke (Demmin, Anklam-Usedom ꝛc.), für den Gesandten am Bundestage v. Usedom (Rügen-Franzburg), für den k. Gesandten zu Paris, Graf Pourtalès (Kottbus-Spremberg-Kalau), für den Geh. Kommerzienrath Freiherrn v. Diergardt (Gladbach-Krefeld), für den Erblandmarschall v. Flemming (Kammin-Greifenberg), für den Obertribunalsrath Bloemer (Montjoie-Malmedy ꝛc.), für den Appellationsgerichts-Vizepräsidenten Simson (Stadt- und Landkreis Königsberg) und für den Kaufmann v. Eynern (Elberfeld). Einige dieser bisherigen Mitglieder des Abgeordnetenhauses sind bekanntlich in das Herrenhaus berufen. — Die gestern im Opernhause zum Besten des engagirten königlichen Theaterkorps veranstaltete Matinée hat mehr denn 1200 Thaler eingetragen; sämmtliche Plätze waren verkauft und die Händler haben wieder einmal ein gutes Geschäft gemacht. Während der Karnevalszeit sollen diesmal im Opernhause keine Subskriptionsbälle stattfinden. Wie es heißt, werden solche im Viktoriatheater veranstaltet. — Heute gingen wieder 10 ehemalige päpstliche Soldaten, aus der Rheinprovinz gebürtig, hier durch in ihre Heimath. Mitglieder der hiesigen katholischen Gemeinde hatten sich ihrer angenommen und ihnen auch die Mittel zur Rückreise in die Heimath gewährt.

— [Betreffs des Turn-Unterrichts in den Volksschulen] sind jetzt von dem Unterrichts-Ministerium weitere, die Ausführung in praktischer Weise sichernde Verfügungen durch ein Zirkularreskript an sämmtliche Regierungen ergangen. Dasselbe stellt hierbei als leitenden Grundsatz fest, daß bei den zu treffenden bestimmten Organisationen nur Erreichbares gefordert wird, zugleich aber auch die Mittel geboten und bereit gestellt werden, durch welche das gesteckte Ziel mit Sicherheit erreicht werden kann. In letzterer Beziehung dürfte nicht unerwogen bleiben, daß bei den meisten Elementarschulen jetzt noch Lehrer in Thätigkeit stehen, welche zur Ertheilung des gymnastischen Unterrichts nicht vorgebildet sind, während nach der erst bezeichneten Seite hin mittelst eines entsprechenden Leitfadens festgesetzt werden müsse, was in den Schulen der verschiedenen Kategorien Inhalt und Umfang der gymnastischen Uebungen bilden soll, und wie diese, ohne die nächsten Bedürfnisse und Aufgaben der Schüler hintenan zu setzen, die Interessen der spätern militärischen Ausbildung mit berücksichtigen können. Einstweilen komme es darauf an, daß die Uebungen überall in den einfachsten Formen und in ausfüllbarer Begrenzung gehalten werden, wozu sich namentlich die sogenannten Frei- und Ordnungs-Uebungen empfehlen. — Um nun die gymnastischen Uebungen auch bei denjenigen Elementarschulen in Betrieb zu setzen, deren Lehrer zur Leitung derselben die nöthige Vorbildung nicht empfangen haben, wird vom Minister Folgendes empfohlen: Wo dazu geeignete Persönlichkeiten außerhalb der Schule gefunden werden, ist diesen jener Unterrichtszweig einstweilen zu übertragen. Im Allgemeinen aber ist im Auge zu behalten, daß die Lehrer selbst hiezu in den Stand gesetzt werden. Dieses kann in der Art geschehen, daß an dazu geeigneten Seminarien besondere Kurse für bereits im Amte stehende Lehrer abgehalten, oder daß sonstigen qualifizirten Turnlehrern die Einrichtung solcher Kurse anvertraut wird. Es können aber auch dazu befähigte Persönlichkeiten beauftragt werden, gleichsam als Wanderlehrer an einzelnen ihnen zu bezeichnenden Orten, die gymnastischen Uebungen bei den Schulen einzurichten und die betreffenden Lehrer mit Anweisungen zu versehen. Endlich könnte in der Zentral-Turn-Anstalt für bereits im Amte befindliche Lehrer, die zur weiteren Verbreitung der Sache vorzüglich qualifizirt erscheinen, ein kürzerer Kursus, etwa von 6 Wochen, eingerichtet werden.

— [Unterrichtswesen.] Das Oktoberheft des „Zentralblatts für die gesammte Unterrichtsverwaltung in Preußen" enthält unter Anderm: 1) Eine Verfügung des Kultusministers vom 31. Juli d. J., daß Doktoren der Medizin, welche auf einer andern Universität als derjenigen, auf welcher sie promovirt sind, Vorlesungen besuchen wollen, sich vorher immatrikuliren lassen müssen, wenn sie noch in dem gewöhnlichen Alter der Studirenden stehen. 2) Eine Verfügung des Kultusministers vom 29 Juni d. J., daß Bergexspektanten nur nach vorgängiger Immatrikulation zu den Vorlesungen zuzulassen sind, daß die akademischen Behörden aber befugt sein sollen, auch diejenigen Exspektanten, welche nicht ein Zeugniß der Reife für die Universität besitzen und deshalb nach den bestehenden Bestimmungen nur mit besonderer Erlaubniß des Universitätskurators und zunächst nur für 3 Semester würden immatrikulirt werden können, ohne besondere Erlaubniß und ohne Zeitbeschränkung zur Immatrikulation zuzulassen. 3) Eine Zirkularverfügung des Provinzial-Schulkollegiums der Rheinprovinz vom 28. Sept. d. J., wodurch die Direktionen der Realschulen nach Vorangang derjenigen zu Düsseldorf aufgefordert werden, dahin zu wirken, daß, wie zu Düsseldorf, Kaufleute und Fabrikanten ihres Orts sich bereit erklären, Zöglingen der Realschule, welche aus Prima derselben mit dem Zeugniß der Reife abgehen, wenn sie in ihr Geschäft eintreten, die bei ihnen übliche Lehrzeit um ein Jahr zu kürzen, indem dies die vortheilhafte Wirkung gehabt habe, daß manche Schüler ihren Schulbesuch verlängert hätten. 4) Eine Verfügung des Kultusministers vom 16. Oktober d. J., welche im Einverständniß mit dem evangelischen Oberkirchenrath genehmigt, daß bei dem Religionsunterrichte in den evangelischen Schullehrerseminarien der dortigen Provinz an Stelle des durch das Regulativ vom 1. Okt. 1854 vorgeschriebenen Barmener Katechismus von Sander und Heuser, fernerhin der von der zehnten rheinischen Provinzialsynode herausgegebene evang. Katechismus als Lehrbuch zur Anwendung komme und dabei den Seminarien zur Pflicht gemacht werde, bei Erklärung dieses Katechismus die künftigen Elementarlehrer mit der Entstehung, Einrichtung und dem gegenseitigen Verhältniß der symbolischen Katechismen der evangel. Kirche bekannt und vertraut zu machen. 5) Eine Verfügung des Kultusministers, vom 25. Aug., wodurch im Einverständniß mit dem Evangelischen Oberkirchenrath die Einführung der von dem Pastor Sekowsk in Droschkau und dem Seminarlehrer Rostalski in Kreuzburg in polnischer Sprache neu bearbeiteten, ursprünglich vom Dr. Barth in Calw herausgegebenen biblischen Geschichte in die betreffenden Schulen und Seminarien genehmigt wird. 6) Eine Verfügung des Kultusministers vom 29. September, worin in Betreff der nothwendigen Dauer des Schulbesuchs der Grundsatz ausgesprochen wird, daß der Umstand, daß Jemand aus der evangelischen Landeskirche ausgetreten sei, hierin nichts ändern könne, da alle preußischen Unterthanen ohne Unterschied des Bekenntnisses dem gesetzlichen Schulzwang unterworfen seien. 7) Eine Verfügung des Kultusministers vom 18. September, wonach die Schulgemeinden zur Zahlung eines Zuschusses zu verpflichten sind, wenn der nach Abzug des Emeritengehalts verbleibende Gehaltstheil für den angestellten Lehrer eine auskömmliche Besoldung nicht gewährt.

— [Gehaltsverbesserung der Unteroffiziere.] Das Kriegsministerium hat unterm 19. Oktober die nachstehende Allerhöchste Kabinetsordre zur Kenntniß der Armee gebracht: „Im Verfolg Meiner Ordre vom 30. Juni vorigen Jahres, die Gehaltsverbesserung ꝛc. der Unteroffiziere betreffend, setze ich hierdurch die im §. 119 des Reglements über die Geldverpflegung der Truppen im Frieden normirten monatlichen Einkommensätze der zur Probedienstleistung im Zivil abkommandirten Unteroffiziere für die dort bezeichneten Unteroffizierchargen beziehungsweise auf 18 Thlr., 12 Thlr. und 9 Thlr. fest und überlasse dem Kriegsministerium hiernach die weitere Veranlassung. Frankfurt a. M., den 10. Okt. 1860. Im Namen Sr. Majestät des Königs. (gez.) Wilhelm, Prinz von Preußen, Regent. (gegengez.) v. Roon."

— [Ueber die Verpflichtung der Stiefsöhne zur Unterstützung ihrer Stiefeltern] haben die Minister des Krieges und des Innern neulich einen Erlaß zunächst an das Ge-

neralkommando des 7. Armeekorps und an das Oberpräsidium der Provinz Westfalen und dann an die übrigen Generalkommando's und Oberpräsidien erlassen, und im Einverständnisse mit dem Justizminister darin Folgendes festgestellt: Eine gesetzliche Verpflichtung der Stiefkinder zur Ernährung und Unterstützung der Stiefeltern ist weder nach dem allgemeinen Landrechte, noch nach dem rheinischen Rechte zu begründen. Der §. 56 unter 8 der Militärersatzinstruktion vom 9. Dez. 1858 steht damit auch nicht in Widerspruch, da diese letztere Vorschrift nur anordnet, daß Stiefsöhne u. s. w., falls sie in gleicher Weise, wie echte Kinder, thatsächlich die Unterstützung ihrer Eltern üben, das gleiche Benefizium, wie die rechten Kinder genießen sollen. Es kommt in diesem Falle auf die rechtliche Verpflichtung also gar nicht an, und es schwindet damit das Bedürfniß einer Erörterung, ob und in welcher Weise die Instruktion mit den gesetzlichen Bestimmungen in Einklang zu setzen sei.

— [Kennzeichen der falschen Banknoten zu 25 Thalern.] Als die hauptsächlichsten Kennzeichen der im Oktober 1860 zum Vorschein gekommenen falschen preußischen Banknoten zu 25 Thlr. werden folgende angegeben: Das Papier ist lappig und erscheint beim Anfühlen dünner als das der echten Noten. Die Zahl 25 in den in den vier Ecken der Note befindlichen Wasserzeichen ist völlig unklar. Der Druck ist auf beiden Seiten durch Lithographie erzeugt, während er bei den echten Noten auf der Schauseite Typendruck, und auf der Rückseite, mit Ausnahme der gepreßten bunten Verzierungen, Kupferdruck ist. Zieht man daher die Stellen, wo sich auf der Schauseite rechts vom Wappen die Nummer, und wo sich auf der Kehrseite die bunten Verzierungen und der Kontrolstempel befinden, zwischen Daumen und Zeigefinger, so fühlt man nicht solche Erhabenheiten, wie auf den echten Noten durch den Typendruck und das Pressen hervorgebracht sind. Der schwarze Druck erscheint auf beiden Seiten fettig und verwischt, besonders das Wappen und die beiden Zeilen: Fünfundzwanzig Thaler und Haupt-Bank-Direktorium. Das Kreuz des schwarzen Adlerordens unter dem Wappen tritt nur wenig unter dem Wappenmantel vor, während es bei den echten Noten bis über die Hälfte über den Mantel herunterhängt. In der unteren Strafandrohung tritt in allen Zeilen das Wort „setzt" als schief und inkorrekt hervor. Die Umschrift des Kontrolstempels ist undeutlich. Der von den gelben Randleisten eingeschlossene Raum ist auf der Schau- und Rückseite etwas breiter, und die innere Einfassungslinie dieser Randleisten stärker und dunkler als auf den echten Noten.

— [Die Durchgangszölle.] Die „Wiener Zeitung" enthält unter der Rubrik „Preußen" die Notiz, aus der Antwort der preußischen Regierung auf das Memorandum des Grafen Rechberg in Betreff der Fortsetzung der Verhandlungen über die Zolleinigungs-Frage sei zu ersehen, daß die preußische Regierung eben so wenig in eine Verminderung als in die Aufhebung der Durchgangszölle einwillige. Das „Preußische Handelsarchiv" erklärt sich in der Lage, diese Nachricht als eine durchaus irrige bezeichnen zu können. „Seit Jahren ist es das Bestreben der preußischen Regierung gewesen, die Abschaffung der Durchfuhrzölle herbeizuführen, und ihre wiederholt erneuerten Anträge auf den Zoll-Konferenzen legen Zeugniß davon ab, daß es Preußens Schuld nicht ist, wenn diese mit Recht als eine für den Nationalwohlstand höchst nachtheilige Belastung des Verkehrs betrachteten Abgaben im Zollverein noch immer nicht beseitigt sind."

— [Die Zusammenkunft in Erfurt.] Der „Sp. Z." wird „von der Spree" geschrieben: Sie haben schon der interessanten Zusammenkunft gedacht, welche im August Seitens einiger Lutherischer und einiger Katholiken stattgefunden hat. Das „Märkische Kirchenblatt" hat die Sache ans Licht gebracht; aber sie war im Mittelpunkt der katholischen Kirche schon bekannt und hatte dort eine sehr eigenthümliche Auffassung erfahren, wie aus nachfolgendem Artikel hervorgeht:

Rom, 20. Okt. Die heutige Nummer des „Giornale di Roma" (des Regierungsblattes mit den amtlichen Artikeln, in der „Druckerei der Hochwürdigen Apostolischen Kammer" gedruckt), enthält auf der ersten Seite folgenden Bericht: „Eine große Zahl protestantischer und katholischer Theologen und Laien hat sich am 21. und 22. August zu Erfurt versammelt, um eine Massenbekehrung zum Katholizismus aus denjenigen Protestanten vorzubereiten, welche noch einen Faden des Glaubens festhalten und die christlichen Prinzipien nur in der katholisch-apostolisch-römischen Religion finden. Auf Seiten der Katholiken nennt man unter den Versammelten den Namen des Grafen Cajus v. Stolberg, und Seitens der Protestanten den berühmten Professor Leo aus Halle, welchen unsere Leser durch den vortrefflichen Artikel kennen, den er zu Gunsten des Papstes schrieb. Inzwischen fährt die protestantische Presse, diejenige, welche zum sogenannten positiven Protestantismus gehört, als welcher sich noch nicht in den Skeptizismus geworfen hat und noch immer gewisse Grundsätze des Glaubens anerkennt, darin fort, für die Sache des heiligen Vaters einzutreten, weil sie in ihm die Sache der Religion, der Freiheit, der Wahrheit, der Gerechtigkeit sieht. Mit Vergnügen führen wir in Bezug auf diesen Gegenstand an, was die protestantische „Neue Preußische Zeitung" in Betreff der letzten Allokution des heiligen Vaters schreibt. Sie sagt: — — und nun folgt die Uebersetzung.

Jedenfalls ist das „Giornale di Roma" sehr schlecht unterrichtet, wenn es der Zusammenkunft in Erfurt den Zweck einer Massenbekehrung zum Katholizismus unterlegt; die ultramontanen Federn leisten mit solcher Auffassung der Sache der Kirche keinen guten Dienst.

Breslau, 4. Nov. [Kassenanweisungen.] Die Vorsteher des hiesigen kaufmännischen Vereins haben an das Finanzministerium das Gesuch gerichtet: 1) die k. Regierungs-Hauptkassen und womöglich auch die andern k. Kassen baldigst anweisen zu wollen, alle schadhaften Ein-Thaler-Kassenanweisungen vom 15. Dezember 1856 ohne Ausnahme einzulösen; 2) es möge dem hohen Finanzministerium gefallen, nach und nach sämmtliche in Rede stehenden Kassenanweisungen wegen mangelhaften Materials und Einrichtungen einzuziehen und als Ersatz dafür andere ausgeben zu lassen.

Memel, 3. November. [Präsentation zum Herrenhause.] Dem von Sr. k. H. dem Prinz-Regenten unserer Stadt verliehenen Rechte gemäß, ein Mitglied zum Herrenhause präsentiren zu dürfen, fand vorgestern die Wahl desselben im Magistratskollegium vorschriftsmäßig statt; sie fiel auf den Stadtrath Alb. Richter und wurde von ihm angenommen. (K. H. Z.)

Minden, 2. Nov. [Schulwesen.] Die Stadtverordneten Mindens haben in diesem Jahre aufs Neue 450 Thaler als Zuschuß für das hiesige Gymnasium und die mit demselben verbundene Realschule erster Ordnung bewilligt, wovon 250 Thaler ausdrücklich zur Aufbesserung der Lehrergehalte bestimmt sind.

Stettin, 2. Nov. [Zunftjustiz.] Wie die zünftigen Gewerke auch Justiz zu üben versuchen, beweist folgender Vorfall, der sich vor Kurzem hier ereignet hat und von der „Pomm. Ztg." also erzählt wird: „In diesen Tagen entstand im hiesigen Schlachthause Streit zwischen einem Schlächtermeister und einem bei einem anderen Meister beschäftigten Schlächtergesellen. In Folge dessen wandte sich der, wie er glaubte, beleidigte Meister an das Gewerk, um eine Bestrafung des Gesellen zu erlangen. Das Gewerk trat zusammen und bestimmte, unter Vorsitz des Gewerk-Stadtrathes, daß der Geselle von seinem Meister zu entlassen sei, und daß allen hiesigen Meistern aufgegeben werde, ihn nicht innerhalb des Zeitraumes dreier Jahre zu beschäftigen. Dieser harte Urtheilsspruch wurde dem Meister des strafbaren Gesellen notifizirt, von ihm indeß nicht gebilligt; vielmehr erklärte er, den Gesellen nicht entlassen zu wollen, da er ein tüchtiger und fleißiger Arbeiter sei, und er sich überdies jenem Meister gegenüber vollständig im Rechte befunden habe. Wolle jener sein Recht suchen, so solle er es bei den Gerichten thun; die Kompetenz des Gewerks zur Ausübung solcher Justiz erkenne er nicht an. Er weise auch noch darauf hin, daß ein solcher harter Beschluß sämmtliche Gesellen veranlassen könnte, die Arbeit zu verlassen, wodurch die Meister sicher in die größte Verlegenheit gerathen würden, da wenige von ihnen noch im Stande seien, selbst einen Ochsen zu schlachten. Solche Widerrede lag indeß nicht im Sinne der Spitzen des Gewerks. Der gewerbliche Gerichtshof trat noch einmal zusammen und beschloß wie folgt: Wenn der betreffende Meister den schuldigen Gesellen nicht in dreien Tagen (bis zum 1. Nov.) entläßt, so sei ihm die Befugniß verlustig gegangen, künftighin das Schlachthaus und den gemeinschaftlichen Eiskeller zu benutzen, auch alle sonstigen mit der Mitgliedschaft des Gewerks verbundenen Privilegien entzogen. Ob der bedrohte Meister nachgeben wird, steht noch dahin."

Oestreich. Wien, 3. Nov. [Die Haltung der Ungarn; türkische Anleihe.] Der ehemalige Minister der ungarischen Revolution, Herr Szemere in Paris, erklärt sich durch die den Ungarn zurückgegebene Verfassung befriedigt. Wie Nachrichten aus Ungarn melden, hat diese Erklärung dort guten Eindruck gemacht, sie wird die Situation in einzelnen Beziehungen entlasten und manchen Schwankenden auf die Seite der Regierung führen. Die Partei der Opposition gegen die Oktroyirungen, der geschlossene Körper derjenigen, welche überhaupt keine Aussöhnung mit Oestreich wollen, wird jedoch durch die entgegengesetzte Stellung, welche einige Unentschiedene einnehmen, nicht geschwächt, und in ihnen repräsentirt sich immer noch eine Phalanx der Unzufriedenen und Mißvergnügten, die nur auf das Signal warten, um das Banner des offenen Widerstandes zu erheben. Dieser Zustand ist zu beklagen, aber er läßt sich nicht wegleugnen, und die Thatsachen, auf welche die Wahrnehmung, daß es so sei, sich gründet, schöpfe ich nicht aus oppositionellen, sondern aus konservativen regierungsfreundlichen Mittheilungen. Szemere steht übrigens mit seiner Auffassung in den Reihen der Emigration nicht allein, mit ihm theilen zahlreiche Emigrirte von Namen und Geltung bei der revolutionären Partei dieselbe Anschauung, das Alles aber bleibt einflußlos auf die Parteistellung der Unzufriedenen im Lande, welche die Verfassung nicht befriedigt haben würde, selbst wenn sie ein dreifaches Maaß von Freiheit und Selbstbestimmung gewährt hätte. Die Devise dieser Partei ist „Repeal": Trennung Ungarns und einiger Nebenländer von Oestreich und seiner Dynastie. Die Regierung ist sich dieser Lage wohl bewußt, sie hat sich aus diesem Umstande schon vor Erlaß der Oktoberpatente kein Hehl machen können, und in den Verhandlungen von Warschau ist demselben die ihm zukommende Bedeutung eingeräumt worden. Man darf das Eine als gewiß annehmen: Was auch von der Geltung einer französischen Partei am russischen Hofe, von den Sympathien Gortschakoff's für die napoleonische Politik und von dem durch diesen Minister gepflegten Mythus einer russisch-französischen Allianz geredet werden mag, in Allem was die Frage der östlichen Nationalitäten angeht, hat Alexander II. eine so feste, entschiedene und unzweideutige Position genommen, daß Frankreich, sofern es auf das gute Vernehmen mit Rußland Werth legt, sich wohl hüten wird, an dieser Frage zu rühren. Dies wohl erwogen, wird man die demonstrative Enthaltung der Polen von den Warschauer Festlichkeiten leichter verstehen. — Von Konstantinopel hat man die Nachricht, daß in Paris mit dem Hause Mirès wegen einer türkischen Anleihe unterhandelt werde. Ein deutscher Finanzier in Konstantinopel schrieb schon mit dem letzten Dampfer: Wie es heißt, will das Pariser Haus die früheren Pächter der Intraden abfinden und sich nicht nur in deren Besitz setzen lassen, sondern auch Tabak- und Salzverschleiß ausschließlich in seine Hände bringen. Die Pforte trägt noch Bedenken hierauf einzugehen, allein was wird ihr übrig bleiben? Der 13. Januar rückt näher, mit diesem Termine werden die Chasmethavili fällig, und die Regierung wird sich ohne ausländische Subsidien nicht in der Lage befinden, ihren Verpflichtungen gerecht zu werden. Die Franzosen haben diese Papiere zum großen Theil zu den niedrigsten Kursen an sich gebracht und werden schon dafür sorgen, daß sie nicht zu Schanden kommen. Salz und Tabak zu monopolisiren und dem Auslande die Ausbeutung zu überlassen, hat die Pforte bisher noch immer von sich gewiesen; jetzt aber muß sie in Alles willigen, wenn der Strick, der ihr um den Hals geworfen ist, nicht zugezogen werden soll." (BHZ.)

— [Ueber das Verhältniß des Reichsraths zu den Landesvertretungen] bemerkt die „Ostd. Post":

Es ist klar, daß der Reichsrath, selbst wenn die ständigen Reichsräthe in denselben mit vollem Stimmrecht übergehen sollten, zu vier Fünfteln aus indirekt gewählten Mitgliedern bestehen wird. Diese Wahl ist freilich eine vierfach indirekte, und ein östreichischer Staatsbürger, der in den Reichsrath kommen will, hat, wofern er nicht ein besonders bevorrechteter Magnat oder Kleriker ist, einen ziemlich weiten Weg zurückzulegen. Erstens muß ihn die Gemeinde zu ihrem Gemeindevertreter, zweitens das Wahlkollegium von Gemeinden zum Landtagsabgeordneten, drittens der Landtag zu einem der vorzuschlagenden Kandidaten und endlich viertens die Regierung zum Reichsrath wählen. Trotzdem aber bleibt es eine Wahl, und der Gewählte trägt einen repräsentativen Charakter. Andererseits jedoch muß schon diese Rücksicht auf den Reichsrath bestimmend auf die Landesstatute und ihre Wahlordnungen wirken, und in dieser Beziehung nun ist es außer dem möglichst weiten Umfang des Wahlrechts die strengste Gleichheit des Wahlgesetzes für alle Kronländer, worauf wir einen ganz besonderen Werth legen. Wir vermögen uns nicht zu denken, daß in Niederöstreich ein Wahlgesetz mit streng ständischen Grundlagen angewendet werden wird, während die Ungarn für ihre Landtagswahlen nahezu das allgemeine Stimmrecht erhalten. Verstößt dies schon im Allgemeinen gegen den Grundsatz der Rechtsgleichheit, den wir nimmer aufgeben dürfen, so ist es auch speziell mit Rücksicht auf den Reichsrath unhaltbar. Welches Ansehen wird einem Reichsrath, der nur der Gewählte eines kleinen Kreises von Berechtigten ist, gegenüber seinem Kollegen innewohnen, dessen Mandat auf dem Rechtstitel einer hundertfach überlegenen Wählerzahl ruht? Und warum soll überhaupt der Bürger von Wien des wichtigsten politischen Rechts, des Wahlrechts, beraubt sein, das ein ganz gleichsituirter Bürger in Kecskemet ausüben darf? Soll es in der That dahin kommen, daß die Oestreicher nach Ungarn einwandern müssen, um politisch mündig zu werden? Nach Allem, was sich schon zeigt, ist vorauszusehen, daß die Graner Konferenz, welcher die Aufstellung eines Entwurfs zu einer provisorischen Wahlordnung für den Landtag obliegt, der Regierung die Einführung des provisorischen ungarischen Wahlgesetzes von 1847–48 anempfehlen wird, und nach den bisherigen Erfolgen liegt auch die Vermuthung nahe, daß die Regierung dieses Zugeständniß machen wird. Wir sind damit ganz zufrieden, nicht blos, weil wir mit der Befriedigung aller Wünsche Ungarns, insofern dieselben nur die Grenzen unserer einheitlichen Verfassung nicht verletzen, ganz einverstanden sind, sondern auch, weil wir jenes Wahlgesetz in der That als ein liberales anerkennen. Allein nimmermehr vermöchten wir uns dieses Sieges der Ungarn zu freuen, wenn dagegen die deutschen und überhaupt alle übrigen Kronländer sich mit einem Wahlgesetz nach dem Modell des in dem steiermärkischen oder kärnthnerischen Landesstatute enthaltenen begnügen müßten. Nicht um des Landes willen, obwohl auch hierfür prinzipielle Rechtsgleichheit maaßgebend sein muß, sondern im Hinblick auf den Reichsrath ist die gleiche Grundlage für alle Landtage, das heißt das gleiche Wahlgesetz, eine unabweisliche Forderung, deren Verweigerung eine Rechtsverletzung und deren Zugeständniß nur ein Akt des untersten Grades von Gerechtigkeit ist.

— [Päpstliche Militärs.] Die in bedeutender Anzahl zurückgekehrten päpstlichen Offiziere, die von hier in römische Dienste getreten (beiläufig 120 an der Zahl), fangen bereits wieder an zu verschwinden. Der zurückgekommenen Mannschaft ist der Aufenthalt in der Hauptstadt verboten. Nachdem der päpstliche Nuntius, Monsignor de Lucca, sie anfänglich nicht einmal empfangen und ihnen die Auszahlung ihrer rückständigen Gehaltsgebühren wegen vollständiger Erschöpfung des päpstlichen Staatsschatzes in gerade nicht allzu verbindlicher Weise verweigert, sind ihnen nun diese Beiträge neuestens ausbezahlt und einstweilen bis zu ihrer Reaktivirung ein entsprechender Halbsold zugesagt worden. Uebrigens kehren die meisten davon bereits wieder nach Rom zurück. Da die direkte Route dahin für sie nicht benutzbar ist, so nehmen sie ihren Weg über Marseille und Civitavecchia und werden ihnen die hierfür erforderlichen und beträchtlichen Reiseauslagen hier bei der Nuntiatur im Vorhinein bezahlt. Einige von diesen und unter denselben z. B. der Oberst Graf Coudenhofen haben es jedoch vorgezogen, unter begreiflichen Schwierigkeiten, direkt über Turin dahin zu reisen, und haben auch bereits ihre glückliche Ankunft in Rom angezeigt. Die erneuerten Rüstungen der päpstlichen Regierung erfordern nothwendig bedeutende Geldsummen. Da aber die gänzliche Leere des apostolischen Geldsäckels bekannt und die wiederholten Bemühungen, denselben durch erneuerte Einsammlung des Petruspfennigs zu füllen, den erwünschten Erfolg nicht gehabt (jedenfalls war dies in Oestreich der Fall), so liegt die Vermuthung nahe, welchen Ursprung man den der päpstlichen Regierung für diese bedeutenden Auslagen plötzlich zu Gebote stehenden beträchtlichen Geldmitteln zuzuschreiben allgemein geneigt ist. Der Eindruck hiervon ist, erklärbarer Weise, kein erwünschter. Es läßt sich aber auch nicht verhehlen, daß manchen finanziellen Betrachtungen damit Raum gegeben wird. (F. J.)

— [Die Israeliten in Kroatien und Slavonien.] Der zu Agram erscheinende „Pozor" bringt einen Artikel über Kroatien und Slavonien, welchen auch die amtliche „Agramer Zeitung" auszugsweise mittheilt. Der Verfasser, selbst Israelit, geht von der Ueberzeugung aus, daß die Zeit der vollständigen Gleichberechtigung der Israeliten jetzt kommen müsse, indem man den Gleichbelasteten auch die Gleichberechtigung in jeder Beziehung werde zuzugestehen veranlaßt sein. Daß die Israeliten in Kroatien und Slavonien begonnen haben, in nationaler Richtung zu wirken, ergiebt sich aus dem faktischen Bestand der Einführung der nationalen Sprache und Literatur an allen öffentlichen israelitischen Schulen im Lande; aus der Wahrnehmung, daß auch Erwachsene, vorzüglich das Frauengeschlecht, das bisher in dieser Richtung Versäumte mit gieriger Hast nachholten, was durch die namhafte Verbreitung der kroatischen Bücher und Zeitschriften unter den Israeliten in jüngster Zeit konstatirt wurde. Endlich sei die Betheiligung der Israeliten an Vereinen, welche nationale Zwecke verfolgen, eine ganz verhältnißmäßige, wäre aber bei weitem größer, wenn schon vor Jahren der Beitritt zu denselben gestattet worden wäre. Es wird zum Schluß darauf hingewiesen, daß sich die Israeliten in Kroatien und Slavonien seit drei Viertel Jahren (seit dem kaiserlichen Erlaß, welcher die Israeliten zum Grundbesitz berechtigte), als wahre Kinder dieses Landes sich fühlend, beeilten, das etwa Versäumte nachzuholen.

— [Ein Urtheil über die östreichischen Staatsreformen.] Es wird von Interesse sein, das Urtheil kennen zu lernen, welches einer der ältesten und hervorragendsten Vorkämpfer für verfassungsmäßiges Leben in Deutschland, Frhr. v. Lerchenfeld, über die östreichischen Verfassungserlasse nach dem ersten Eindruck (in einem durch die „A. Z." veröffentlichten Artikel) fällt. Nachdem er zunächst seiner Freude über den neuen von Oestreich betretenen Weg im Allgemeinen Ausdruck gegeben, fährt er fort: „Ueber die Einzelheiten freilich können wir uns nicht so freudig aussprechen. Wir sehen in den getroffenen Maaßregeln, so weit wir sie zur Zeit übersehen können, einen entschiedenen Sieg der ungarischen, der Dezentralisationspartei, und wir hegen nur den Wunsch, daß nicht auch ein Sieg der mit jener im Reichsrath so eng verbundenen Adelspartei daraus hervorgehen möge (obwohl wir gern anerkennen, daß die östreichische Aristokratie kein pommersches Junkerthum ist). Wir mißgönnen den Ungarn die ihnen und bisher leider nur ihnen verliehenen Rechte und Freiheiten nicht im Mindesten, obwohl wir glauben, daß darunter manche sind, die, unklug oder gar böswillig gebraucht, den unglückseligen Partikularismus früherer Zeiten wieder beleben, Ungarns und damit natürlich auch Oestreichs Entwickelung und Gedeihen in hohem Grade stören und hemmen können; wir vertrauen darauf, daß die Zeitströmung des 19. Jahrhunderts, welche wir überall entschieden auf die Bildung der Großstaaten hinwirken sehen, sich mächtiger erweisen wird, als das entgegengesetzte Bestreben Einzelner, und daß deshalb schließlich im Großen und Ganzen die Dezentralisation doch keine übermäßige Ausdehnung und Geltung erlangen wird. Zudem ist das Bürgerthum eine so wesentlich deutsche Schöpfung, so ganz und gar aus dem deutschen Streben nach Selbständigkeit und Selbstverwaltung im engeren Kreise hervorgegangen, daß wir in dessen Entwickelung, die wir mit Zuversicht von der nächsten Zukunft erwarten, das wirksamste Gegengewicht gegen alle separatistischen Bestrebungen in den einzelnen Kronländern erblicken. Die entscheidende Frage ist: wie wird die den Kronländern verheißene Mitwirkung zur Gesetzgebung rc., die Vertretung aller Stände und Interessen aufgefaßt und ins Leben geführt werden; wird dies im Sinne der Gleichberechtigung, einer

freisinnigen Entwickelung, eines berechtigten Bürgerthums geschehen? Wird man den treuen und loyalen deutschen und slavischen Kronländern denselben Umfang von Rechten einräumen, welchen man den ungestümen und nicht selten ungeberdigen Magyaren zugestanden hat? Wir können, wir wollen nicht daran zweifeln: es wäre, wie die „Oestr. Z." vom 23. Okt. mit Recht bemerkt, eine Belohnung der Unruhe, ein zu gefährliches Beispiel, als daß die Regierung nicht Alles aufbieten sollte, um es zu vermeiden."

Venedig, 28. Okt. [Ein Unterschleifprozeß.] Wir sind in der Lage, schreibt man der „Presse", einige nähere Daten über den hier eingeleiteten, von mehreren in- und ausländischen Blättern erwähnten Unterschleifprozeß zu geben. Vor ungefähr 4 bis 5 Wochen tauchten verschiedene Gerüchte auf, wonach mehrere Marineverwaltungsbeamte beschuldigt wurden, daß sie sich einen großen Mißbrauch ihrer Amtsgewalt und in Folge dessen mehrere höchst strafbare Uebervortheilungen des Aerars hätten zu Schulden kommen lassen. Der Erzherzog Marine-Oberkommandant ordnete eine detaillirte strenge Untersuchung an. In Folge dieser Weisung wurden mehrere der beschuldigten Marineverwaltungsbeamten verhaftet und den Militärgerichten, denen sie unterstehen, übergeben. Im Laufe der Untersuchung stellte es sich heraus, daß die gemachte Anklage nicht ungegründet sei, und daß mehrere der Inkriminirten in sträflicher Verbindung mit ehemaligen Marineagenten, welche auf unbegreifliche Weise zu Vermögen gekommen und während des letzten Krieges nicht unbedeutende Lieferungen für die Marine bewirkt hatten, gestanden hatten. In Folge dessen wurden fünf dieser Lieferanten bereits verhaftet; ein sechster fand es, entweder von seinem Schuldbewußtsein gedrückt oder, wie eine andere Version lautet, von einem pflichtvergessenen Marineverwaltungsbeamten von der ihm drohenden Gefahr benachrichtigt, für gut, sich der ihn bedrohenden Untersuchung durch die Flucht nach Piemont zu entziehen. Die bisher fortgeführte Untersuchung stellt die Schuld der Mehrzahl der Verhafteten außer allen Zweifel, und es werden noch immer hie und da Verhaftungen vorgenommen. Man will sogar wissen, daß bei der Sache einzelne nicht ganz unbedeutende Persönlichkeiten stark kompromittirt sind. Wie dem auch immer sei, so viel ist gewiß, daß der vollen Strenge des Gesetzes ihr Lauf gelassen wird, um so mehr, da der Marine-Oberkommandant, über diesen Vorfall entrüstet, energisch auf die strengste Bestrafung der Schuldigen dringt. Was den dem Aerar dadurch erwachsenen Schaden betrifft, so ist derselbe zwar nicht unbedeutend, nimmt jedoch nicht jene großen Dimensionen an, die ihm einzelne Blätter zuschreiben.— Dem „Vaterland" wird noch von hier geschrieben: „Der Unterschleifsprozeß nimmt immer größere Dimensionen an. Neuerlichst wurde ein Marinebeamter, welcher sich in Verona befand, in Eisen von dort hierher transportirt. Da nebst Marinebeamten auch Zivilpersonen bei der ganzen Sache betheiligt sind und theilweise auch arretirt wurden, so wird die Untersuchung theils von den Militärgerichten, theils vom Kriminaltribunal geführt."

Venedig, 1. Nov. [Ueberläufer.] Da die Zahl der Ueberläufer aus der piemontesischen Armee nicht unbedeutend ist und täglich wächst, so hat sich die k. k. Regierung veranlaßt gefunden, feste Normen für die Behandlung dieser Leute zu bestimmen, unter Anderm, daß jeder Deserteur bei seiner Aufnahme befragt werden soll, ob er in der k. k. Armee zu dienen oder aber gänzlich vom Militärdienst befreit zu sein wünsche. Im ersteren Falle, welcher besonders bei lombardischen, ehemals östreichischen Soldaten, die massenhaft desertiren, oft vorkommt, wird derselbe präsentirt und gegen Erfolgung des systemisirten Handgeldes auf 4—8 Jahre assentirt.

Bayern. München, 3. Nov. [Paßverordnung.] Da nach einer Mittheilung der Staatsministerien des Aeußern und des Innern die Wahrnehmung gemacht wurde, daß sehr viele bayrische Unterbehörden das Visa einer bayrischen Gesandtschaft bei den Pässen französischer Unterthanen zum Eintritt und Aufenthalte im Königreich Bayern nicht für nöthig zu halten scheinen, oder wenigstens den Mangel dieses Visa's allzumilde nachsehen, so wurden auf Anordnung des Ministeriums des Innern sämmtlichen Paß- und Grenzpolizeibehörden durch die Kreisregierung die desfalls bestehenden Paßvorschriften zur genauesten Darnachachtung mit der Weisung wiederholt in Erinnerung gebracht, jenen französischen Unterthanen, deren Reisepässe mit dem erforderlichen Visa einer k. bayrischen Gesandtschaft oder eines sonstigen bayrischen zur Visaertheilung bevollmächtigten Agenten nicht versehen sind, den Aufenthalt im Königreiche Bayern in so lange nicht zu gestatten, bis dieselben das vorgeschriebene Visa beigebracht haben. (F. P. Z.)

Sachsen. Dresden, 4. Nov. [Diplomatisches.] Der königliche Ministerresident am neapolitanischen Hofe, Graf Kleist vom Loß, welcher sich in Folge des Todes seines Vaters, kurz vor dem Ausbruch des Aufstandes in Sicilien, hierher in Urlaub begeben hatte, ist, wie wir vernehmen, im Laufe des vorigen Monats auf seinen Posten nach Gaëta zurückgekehrt. Derselbe hat zugleich den Auftrag erhalten, dem Könige Franz II. die Insignien des k. sächs. Hausordens zu überbringen.

Baden. Heidelberg, 3. Nov. [Deutscher Handelstag.] Nachdem von allen Seiten die von Heidelberg angeregte Idee für einen allgemeinen deutschen Handelstag die freudigste Zustimmung erhalten hat, ist nunmehr definitiv festgesetzt, daß dieser Handelstag in Heidelberg in dem großen Aulasaale des Universitätsgebäudes abgehalten wird und daß seine Sitzungen am Montag den 13. Mai 1861 ihren Anfang nehmen.

Hessen. Darmstadt, 3. Nov. [Bericht über den Antrag in Betreff der Rechtsverhältnisse der katholischen Kirche.] Nach der „F. P. Z." ist der weitere Bericht des vierten Ausschusses der Zweiten Kammer, erstattet von dem Abgeordneten Thudichum, bezüglich des Wernher'schen Antrages, die Rechtsverhältnisse der katholischen Kirche des Landes angehend, jetzt im Druck erschienen. Der Ausschuß stellt einstimmig den Antrag: die Kammer wolle auf ihrem früheren Beschluß (gesetzliche Regelung) beharren und ihn durch eine einseitige Adresse zur Kenntniß der Regierung bringen. Die „F. P. Z." theilt folgenden Auszug aus dem Berichte mit:

Im Eingang wird hervorgehoben, der Ausschußbericht der andern Kammer habe sich, statt eines Eingehens darauf beschränkt, die Desiderien des Antragstellers mit der Antwort des Ministers abgekürzt zusammenzustellen, und motivire seinen Antrag auf Ablehnung durch die Erwägung: 1) daß durch diese Antwort die Besorgnisse wegen Uebergehung der ständischen Mitwirkung beseitigt seien; 2) daß nach derselben das Vereinbarte der Kompetenz der Stände nicht angehöre, und 3) die Stände in kirchlichen Angelegenheiten sehr rückhaltend sein müßten. Hierauf betrachtet der Bericht diese Erwägungen. Was die beiden ersteren angehe, so habe der Ausschuß darauf hingedeutet, wie leicht bei solchen Unterhandlungen die Grenze des formellen Rechts überschritten werde, und Momente bezeichnet, die ihm nicht außerhalb der Kompetenz der Stände zu liegen schienen; was die dritte Erwägung angehe, so wolle sich der Ausschuß, wie er in seinem früheren Bericht klar hervorgehoben habe, und die Kammer selbst in kirchliche Angelegenheiten nicht mischen, im Gegentheil nur die rechtlichen Beziehungen des Staats und seiner Angehörigen zur Kirche geregelt sehen. Hierauf beschäftigt sich der Bericht mit der Diskussion in der Ersten Kammer. Dort sei betont worden, daß der Ausschuß Zweiter Kammer weiter gehe, als der Antragsteller; dies sei richtig, sei aber auch erläutert und gerechtfertigt worden, mit Zustimmung des Antragstellers. Die Angelegenheit bewege, wie schon bemerkt, die Gemüther durch alle Schichten der bürgerlichen Gesellschaft und zwar weit über die Grenzen des Landes hinaus; der Ausschuß habe sich für verpflichtet erachtet, sie in ihrer Wichtigkeit aufzufassen und den Standpunkt einzunehmen, von dem aus die Vertretung des Volks sie zu überschauen habe; es habe ihm fern gelegen, durch seinen Antrag ein Mißtrauen gegen die Regierung auszusprechen; ebensowenig habe er derselben eine Verlegenheit bereiten wollen; der Ausschuß sei überzeugt, daß die von ihm vorgeschlagene Behandlung der Angelegenheit diese zu einem Ziele führen werde, das allem Schwanken ein Ende machen, alle Betheiligten befriedigen könne, und jedem Wohldenkenden, welcher Kirche er auch angehöre, zur Freude gereichen müsse. Weiter bemüht sich der Bericht, gegenüber der Diskussion in der andern Kammer nachzuweisen, daß es nicht die Absicht des Ausschusses gewesen sei, die ständischen Befugnisse zu erweitern oder die Rechte der Krone zu beeinträchtigen, oder die katholische Kirche und ihre Angehörigen anzugreifen. Ferner gedenkt der Bericht des abgelehnten Antrags des Herrn Präsidenten der Ersten Kammer: „Die Regierung zu ersuchen, die Verhandlungen mit dem bischöflichen Stuhle nicht früher zum allseitigen Abschlusse zu bringen, als bis über das Rechtsverhältniß des Staates zur katholischen Kirche und ihren Organen mittelst Vorlage an die Stände eine Vereinbarung in Bezug auf leitende Grundsätze stattgefunden hat, während die Ausführung des Einzelnen durch Verordnungen, so weit dies gesetzlich zulässig ist, der Regierung vorbehalten bleibt." Diese Fassung stimme wesentlich mit der Interpretation des Ausschußantrages am Schlusse der Berathung der Zweiten Kammer überein. Wenn die Regierung nach dem Wunsche der Kammer dieser die Punkte vorlege, wozu sie deren Mitwirkung geboten erachte, und die Stände das weiter ihrer Kompetenz Angehörende vindizirten, so seien der Regierung zur Regelung der Angelegenheit leitende Normen hingegeben. Am Schlusse des Berichtes noch die Bemerkung, „daß die Uebereinkunft mit dem bischöflichen Stuhle, so weit sie durch die Verhandlungen in der Ersten Kammer bekannt geworden ist, gerade in den Beziehungen, welche den Staat und seine Angehörigen am nächsten und empfindlichsten berühren, nichts regelt und so einer willkürlichen Praxis fortwährend Spielraum giebt."

Heute schreitet die Kammer zur wiederholten Berathung dieser Angelegenheit. (Das Resultat ist schon telegraphisch in der gestrigen Zeitung mitgetheilt. D. Red.)

Mecklenburg. Schwerin, 3. Nov. [Kompetenzkonflikt.] Der hiesige Bürger-Ausschuß hat in seiner letzten Sitzung auf Grund eines Komité-Erachtens beschlossen, daß der Magistrat um Zurücknahme des Verbotes ersucht werden solle, demzufolge der Bürger-Ausschuß nicht über Landes-Angelegenheiten berathen und beschließen darf, d. h. nach Ansicht des Magistrats. Der Bürger-Ausschuß vindizirt sich vollständig das Recht und sagt, da die jetzt bestehende Landesvertretung auf dem Grundbesitz basire, der Magistrat aber nur Gemeindevorstand sei, so gehöre gerade die Landesvertretung zu den Gemeindesachen, also zur Kompetenz des Bürger-Ausschusses.

Nassau. Biebrich, 3. Nov. [Werbebüreau.] Der „D. A. Z." zufolge besteht hierselbst ein niederländisches Werbebüreau für Ostindien. In letzter Zeit treffen nun fast täglich Schweizer ein, welche aus der päpstlichen und neapolitanischen Armee entlassen oder dessertirt sind, um sich für Ostindien anwerben zu lassen. Dieselben befinden sich nicht gerade in dem glänzendsten Zustande. Es heißt, daß sich die Zahl derselben bereits auf 1600 beläuft, und daß schon mehr als 160,000 Fl. für Handgeld und ihre vorläufige Unterhaltung verausgabt sind.

Großbritannien und Irland.

London, 3. Nov. [Ministerielle Anschauungen.] Die „Daily News" theilen mit, daß Lord John Russell unterm 27. v. M. eine Depesche an Sir Hudson abgesandt habe, in welcher es heißt: England könne nicht sagen, daß die Italiener nicht gute Gründe gehabt hätten, ihren Regierungen Widerstand zu leisten; England könne auch den König Victor Emanuel nicht tadeln, daß er denselben beigestanden habe.

— [Kardinalsernennungen in Frankreich.] Den irischen „News" wird aus London geschrieben: „Der Papst soll bei dem bevorstehenden November-Konsistorium die Absicht haben, die Bischöfe von Orleans und Poitiers zu Kardinälen zu ernennen, und zwar ohne auf die Wünsche des Kaisers Napoleon Rücksicht zu nehmen. Die Folge davon wird sein, daß die Kardinäle Dupanloup und Pie nicht in den französischen Senat aufgenommen und auch nicht jene Gehaltserhöhung erhalten werden, die den anderen französischen Kardinälen vom Staate bewilligt ist. Das hindert jedoch nicht, daß sie Mitglieder des heiligen Kollegiums sein werden. Es scheint übrigens noch ein anderer Kardinalshut erledigt zu sein, für den Frankreich einen Kandidaten zu empfehlen berechtigt ist. Er ist, wie man sagt, dem Bischof von Marseille, Mgr. de Mazenad, bestimmt, einem sehr achtungswürdigen Prälaten, der persönlich in Rom annehmbar wäre, aber wie die Dinge nun einmal stehen, ist es äußerst schwierig, sich über irgend welche Kirchenanstellungen zu verständigen. Eines ist klar, daß der Papst sich nicht verstellt, und Napoleon gegenüber, in dessen Gewalt er sich dort, vom weltlichen Gesichtspunkte aus betrachtet, gegenwärtig befindet, seine Gesinnung nicht verbirgt. Läßt sich ein Gleiches auch von einem anderen Fürsten Europas sagen?"

— [Die Erfolge in China.] Die „Times" bringt einen aus dem Lager zu Tauk-Kow am Peiho vom 25. August datirten ausführlichen Bericht ihres chinesischen Spezial-Korrespondenten über die Einnahme der Taku-Forts durch die Verbündeten. Die Affaire war ziemlich blutig, und selbst die „Times" räumt ein, daß die Chinesen kaum einen geringeren Muth an den Tag gelegt haben, als ihre Angreifer. Wären die Söhne des himmlischen Reiches, meint sie, mit ordentlichen Waffen, gleich ihren Gegnern, versehen gewesen, so hätte der Kampf wohl den Vergleich mit den in der europäischen Kriegsgeschichte berühmten Schlachten aushalten können. Den Armstrong-Kanonen aber hatten die Chinesen nichts Ebenbürtiges entgegenzusetzen. Die Verluste der Engländer an Todten und Verwundeten beliefen sich auf ungefähr 200 Mann. Daß die Sache nicht schlimmer abgegangen ist, schreibt die „Times" weniger einem Mangel an Tapferkeit auf Seiten der Chinesen, als ihrem schlechten Pulver zu. „Lord Elgin", so lautet der Schluß des Artikels, „wird hoffentlich den erfochtenen glänzenden Sieg so gut wie möglich benutzen und reine Bahn machen, so daß für später nichts mehr zu thun übrig bleibt. Er muß gleich, dieser großen Niederlage hart auf der Ferse, mit starken Streitkräften auf Peking marschiren; denn die Gelegenheit, sich seinen Weg dorthin zu erzwingen, wird sich ihm nicht zum zweiten Mal bieten. Die chinesische Regierung, welche offenbar über die Reden unserer Minister gut unterrichtet ist, sagt in ihren aufgefangenen Depeschen, „daß es den Barbaren darum zu thun ist, den Frieden nachzusuchen, daß sie sich jedoch dagegen sträuben, zuerst davon zu sprechen!" Aus diesem Wahne, den die Erklärungen unserer parlamentarischen Führer bei ihr hervorgerufen haben, erklärt sich die Hartnäckigkeit, mit welcher die chinesische Regierung jede Genugthuung verweigert hat, und nichts Anderes wird schließlich diesen Wahn verscheuchen, als eine starke englische und französische Streitmacht vor den Mauern Pekings."

— [Die Presse über Preußen.] Der Federkrieg, den „Times" und „Daily News" nebst ihrem Anhange in der Wochenpresse seit einigen Wochen gegen Preußen und Deutschland geführt haben, scheint seinem Ende entgegenzugehen. „Daily News" selber lenkt ein. Das Blatt besinnt sich, daß die deutsche Allianz unter Umständen doch wünschenswerth sein könnte, will daher Gnade für Recht ergehen lassen und „dem armen Verwandten" die Hand zum Frieden reichen. Zu diesem Zwecke greift es nach den Vermittlungsargumenten es „Economist" und verweist sich selber den Ton, den es bisher eingehalten. Es heißt in dem betreffenden Artikel unter Anderem: „Bei der jetzigen Weltlage, wo uns morgen die Nachricht von einer auf die Revision des Pariser Vertrages gegründeten russisch-französischen Allianz überraschen kann, wie uns gestern die französische Intervention in Neapel überrascht hat, können die heftigen und zwecklosen Angriffe der englischen Presse auf Preußen nichts Gutes stiften. Die Herausforderung kam allerdings von preußischer Seite, und keinerlei Rücksichten können oder dürfen uns abhalten, uns über eine Gewaltthat, wie die Bonner, mit gebührender Entrüstung zu äußern. Aber man muß dieses Gefühl nicht zu weit treiben; man darf einen lokalen Skandal nicht zu einem Nationalstreite erheben, und nicht übersehen, daß Preußen den ernsten Wunsch hat, ein neues Leben unter den europäischen Mächten zu führen. Preußen ist in seinem Auftreten nur zu oft unsicher und schwankend; aber diesmal schwankt es ganz auf dem rechten Wege nach vorwärts und bedarf nur einiger Aufmunterung von uns. Die Art, wie es in Warschau gesprochen hat (?), macht beinahe gut, was es von Koblenz aus schrieb. Kurz, Hof und Kabinet von Berlin wenden ihr Angesicht England zu. Es kann nicht klug sein, eine große Gelegenheit durch blinde Angriffe auf das preußische Volksgefühl zu verderben. Vor Allem wollen wir das Benehmen der Bonner Beamten nicht mit der preußischen Politik durcheinander mengen, sondern sind überzeugt, daß es der Hauptwunsch aller deutschen Liberalen ist, das Manteuffel'sche System der Polizeieinmischung in Alles und Jedes auszurotten." — Der „Herald" charakterisirt das Gebaren der „Times" gegen Preußen ziemlich scharf. Er schreibt: „Das „leitende Organ" ist auf einmal zum feurigen Prediger einer „muthvollen auswärtigen Politik" geworden, und füllt seine Spalten mit zornigen Deklamationen über den populären Spruch: „Civis Romanus sum." Es heißt doch wahrlich aus der Mücke einen Elephanten machen, wenn man die Nation mit der Ungeschliffenheit einiger Amtsdiener identifizirt."

— [Graf Dundonald †.] Am 31. v. M. ist zu Kensington in London der tapfere Seeheld Graf Dundonald im 85. Lebensjahre verschieden. Graf Dundonald hat bekanntlich selbst seine merkwürdigen Lebensschicksale in der von ihm herausgegebenen „Autobiography of a Seaman" erzählt, deren zweiter Band gerade an seinem Todestage die Presse verließ. Dundonald, besser bekannt unter dem Namen Lord Cochrane, war schon als Knabe von 5 Jahren auf der Mannschaftsliste des von seinem Oheim, Kapitän Cochrane, befehligten „Vesuvius" eingeschrieben, den Dienst selber trat er jedoch erst mit 18 Jahren (im Jahre 1793) an. Von da an zeichnete er sich in hundert Unternehmungen an der Küste von Frankreich und Spanien durch einen wahrhaft tollkühnen Muth aus, zumal im Jahre 1809 als Führer eines Brander-Geschwaders gegen eine französische Flotte, die er furchtbar zurichtete und wofür er den Bathorden erhielt. Leider kämpfte er nicht bloß gegen äußere Feinde, sondern auch gegen die heimische Regierung mit großer Tollkühnheit. Er wurde in einem schmählichen Prozeß zu schweren Geldbußen, zu einjährigem Gefängniß und zum Pranger verurtheilt, entsprang aus der Haft und erschien im Parlamente, wo er als Vertreter von Westminster, das ihn trotz seiner Verurtheilung gewählt hatte, eine Zufluchtsstätte zu finden erwarten durfte. Aber in England hoffte er nun fürs erste vergebens auf eine Wiederanstellung in der Marine. Verfolgt von seinen Gegnern, übernahm er 1818 das Kommando der Flotte von Chili und half tapfer mit, diesem Staate seine Unabhängigkeit zu erkämpfen, kommandirte später die brasilianische Flotte unter Kaiser Dom Pedro, sowie nachher in Griechenland von 1827—1828. Erst im Jahre 1830, als die Whigs ans Ruder gelangten, erhielt er seinen Rang, seine Ehren und den Bathorden zurück, aber obwohl er noch im Jahre 1848 Oberkommandant auf der nordamerikanischen und westindischen Flottenstation war, fehlte es ihm doch weiter an Gelegenheit, sich auszuzeichnen. Bekannt ist, daß er eine fürchterliche Methode zur Zerstörung feindlicher Schiffe ausgedacht hatte, die aber schon von Georg IV. ihrer Unmenschlichkeit wegen verworfen wurde, und daß sein Antrag, vermittelst dieser Methode Sebastopol in wenigen Stunden zu zerstören, später ebenfalls abgelehnt worden ist. Im Uebrigen nahm er bis an sein Lebensende an Allem, was die Verbesserung der Flotte betraf, den lebhaftesten Antheil. Er starb im vollsten Besitze aller seiner Geisteskräfte, nachdem er sich vor kaum einem Jahre einer Steinoperation hatte unterziehen müssen Den Titel erbt der älteste seiner 4 Söhne, Thomas Barnes Lord Cochrane, der im Jahre 1814 geboren ist und früher in der Armee gedient hat.

Frankreich.

Paris, 3. Nov. [Der Sieg der Verbündeten am Peiho.] Der „Moniteur" theilt heute die vom Oberbefehlshaber der chinesischen Expedition, General Montauban, aus dem Hauptquartier Sing-Ho an den Kriegsminister gerichteten Depeschen vom 18. und vom 24. August vollständig mit. Bei der Erstürmung des verschanzten Lagers am Tung-Ho am 14. August fand man unter den Leichen mehrere Mandarinen von hohem Rang, welche sich aus Verzweiflung über die Flucht ihrer Truppen den Hals abgeschnitten hatten. Fünfzehn große Kanonen und eine ziemliche Anzahl kleinerer Geschütze kamen in den Besitz der Sieger. Die Zahl der erbeuteten Fahnen war so groß, daß man sie nicht als Trophäen aufheben mochte, sondern lieber vernichtete. Der Oberstlieutenant Schmitz, Chef des Generalstabes, kommandirte, obschon schwer krank, die Sturmkolonne, sprang zuerst in den Wassergraben und war der Erste oben auf dem Walle. Ein Generalbefehl Montauban's vom 15. August belobt die ganze Armee, daß sie den Kaisertag durch einen so glorreichen Sieg gefeiert, und macht alle die Einzelnen namhaft, welche sich dabei besonders ausgezeichnet. Bei der Erstürmung der fünf Forts auf dem linken Ufer des Peiho am 21. August wurden 518 große Geschütze und ungeheure Massen von Waffen und Munition erbeutet. Der Generalbefehl vom 15. August, welcher die wackersten Kämpfer namhaft macht, belobt besonders den General Collineau, der in diesem blutigen Kampfe große Ruhe, Entschiedenheit und Thatkraft bewiesen hat. Ueber die Kapitulation sagt die Depesche: „Während einige französische und englische Offiziere im Auftrage sich zum Vizekönig von Petscheli begaben, um von demselben die unverzügliche Räumung der Vertheidigungswerke des Peiho zu fordern, erschien ein Mandarin mit Depeschen für die verbündeten Generale. Diese Depeschen, sofort geöffnet und von Hrn. Parkes (von der englischen Armee) übersetzt, boten den Verbündeten das Verlassen der am Morgen eroberten Forts und die Oeffnung des Peiho für die Geschwader an, behielten den Chinesen aber die Forts und die Werke auf dem rechten Ufer vor. Diese Vorschläge wurden verworfen, und die französischen und englischen Offiziere beschlossen, den Vizekönig in Taku selbst aufzusuchen. Sie wurden von demselben gut aufgenommen, und eine sehr lange Konferenz entspann sich, in der er anfänglich sich unerschütterlich zeigte. Erst gegen 8 Uhr Abends gab er nach und überreichte den Offizieren ein von ihm an die verbündeten Oberbefehlshaber gerichtetes Schriftstück, in welchem er sich bereit erklärte, alle Forts und verschanzten Lager auf beiden Ufern des Peiho mit allem Kriegsmaterial darin Preis zu geben und die Fahrt auf dem Flusse zu öffnen. Am andern Tage (22. August) ganz früh kam diese Schrift in meine (Montauban's) Hände." Der „Moniteur" leitet diese Siegesdepeschen durch ein Vorwort ein, welches zunächst die Ueberzeugung ausspricht, daß auch die englische Regierung die Rapporte ihrer Generale veröffentlichen werde, um so den Bericht über eine Expedition zu vervollständigen, in welcher die Anführer und die Soldaten der beiden verbündeten Nationen in gegenseitiger Achtung, in Tapferkeit und Hingebung gewetteifert haben. Sodann wird gemeldet, wie das Expeditionskorps am Tage nach der ersten Heldenthat den Kaisertag (15. August) feierlich begangen hat.

— [Erwiderung Klapka's gegen Szemere.] Auf das Schreiben, welches Barthelemy Szemere in der „Presse" über die östreichischen Patente veröffentlicht hat (s. Nr. 255), erwidert in demselben Blatte General Klapka, daß Niemand Herrn Szemere das Recht streitig machen werde, mit den in Ungarn oktroyirten Konzessionen zufrieden zu sein, daß derselbe aber mit dieser Zufriedenheit in der ungarischen Emigration jedenfalls allein dastehe. Der General will sich nicht in eine Diskussion über die betreffenden Dekrete einlassen, sondern stellt nur die eine Frage: „Was ist ein „souverainer" Reichsrath, der nicht das Recht der Steuerberathung und Steuerbewilligung hat? der keine Kontrole

führt über die militärischen Aushebungen? der weder eine Meinung noch einen Wunsch ausdrücken darf in den internationalen Schwierigkeiten? Die ungarische Frage, statt gelöst zu sein, wie Herr Szemere behauptet, bleibt, was sie gewesen. Nichts ist in der Lage geändert. Das Ungarn von 1860 wird, seinen Ueberlieferungen treu, das Ungarn von 1848 nicht verläugnen."

— [Tagesnotizen.] Der Kaiser Napoleon hat um den Tod der Kaiserin-Mutter von Rußland heute auf einundzwanzig Tage Trauer angelegt. — Die Veröffentlichung des Briefes im heutigen „Constitutionnel", den der Herzog von Grammont an den Kardinal Antonelli unterm 25. Okt. gerichtet hat (s. Turin in der gestr. Z.), macht das größte Aufsehen. In klerikalen Kreisen wird es der Regierung sehr übel genommen, daß sie dem Ansehen des heiligen Stuhles durch Anklagen, wie sie der Herzog von Grammont erhoben hat, öffentlich nahe tritt. — Einer neuen Verfügung zufolge wird nun jedem Blatte, welches eine Verwarnung erhält, der Straßenverkauf durch zwei Monate untersagt werden. — Den Offizieren und Soldaten, welche an der Expedition nach China Theil nehmen, sollen Medaillen verliehen werden, um sie für ihre Tapferkeit und Ausdauer zu ehren. Nach dem Frieden von Tientsin soll sich ein Theil der französischen Streitmacht in China nach Kochinchina, ein anderer nach Madagaskar begeben. — Herr v. Hübner befindet sich noch immer in Paris. Er soll die Absicht haben, noch vierzehn Tage hier zu bleiben und sich dann direkt nach Venedig zu begeben.

— [Erhöhung des Tabakspreises.] Nach der vor wenigen Tagen erfolgten Erhöhung des Tabakspreises von 8 auf 10 Fr. per Kilo hatte man eine baldige Ergänzung dieser Maaßregel in der Erhöhung des Preises der Zigarren erwartet; der „Constitutionnel" versucht es, das zigarrenrauchende Publikum zu beruhigen und zugleich das tabakrauchende zu beschwichtigen, welches diese ausschließliche Erhöhung des Tabakspreises nicht ganz nach seinem Geschmacke findet. Ersterem sagt das offiziöse Blatt, daß die Zigarre, die zu 1 Sou verkauft wird (wenigstens liefern die Souzigarren 26 Millionen Francs zu dem Gesammterlös von 38 Millionen des Zigarrenverkaufs), nur im Preise verdoppelt werden könnte, was doch zu viel wäre und deshalb nicht zu besorgen sei; beim Lichte besehen, will jedoch Niemand einsehen, warum nicht die Zigarre um 6—7 Cents, oder das Paar zu 15 Cents verkauft werden könnte. Den Tabakrauchern sagt das offiziöse Blatt zur Entschuldigung, daß beim Zigarrenpreise schon das Preismaximum, innerhalb dessen die Regie nach dem Gesetze von 1826 sich bewegen dürfe, erreicht sei, während sie beim Tabak unter diesem Maximum (11 Fr. 25 C.) geblieben war. Indeß dürfte dies weder der erste, noch der wichtigste Fall sein, wo die Regierung außerhalb der legislativen Session über ein altes Gesetz hinausgeht, sich vorbehaltend, ihre bezügliche Verfügung der nachträglichen Gutheißung des gesetzgebenden Körpers zu unterbreiten. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist deshalb auch in diesem Falle „aufgeschoben nicht aufgehoben", und dieselbe finanzielle Nothwendigkeit, welche zu der Erhöhung des Tabakspreises gedrängt, dürfte auch die Zigarren nicht lange verschonen.

Schweiz.

Bern, 1. Nov. [Die Nationalrathswahlen; Eisenbahnwesen; Oberst Schumacher †.] Das Gesammt-Resultat der Nationalraths-Wahlen liegt nun vor. Während der Charakter der Behörde selbst keine wesentliche Modifikation erleidet, sind einzelne Episoden sehr bemerkenswerth. Im Wahlkreis der Bundesstadt sind einzig Kurz und Stämpfli gewählt; weder Blösch noch v. Gonzenbach konnte neben diesen bestehen. Bundesrath Pioda, das einzige Glied seiner Behörde, das kein Zutrauensvotum vom Volke erhielt, ist in Tessin nicht gewählt. Man hofft auch, daß er im Bundesrath durch einen andern Eidgenossen ersetzt werde. Die Gruppirung der Parteien im Nationalrathe bleibt so ziemlich die bisherige. Die 85 liberalen Abgeordneten scheiden sich in ungefähr gleiche Hälften als Fraktionen Stämpfli's und Escher's, denen 30—35 Konservative gegenüberstehen. — In ein neues Stadium tritt unser Eisenbahnwesen. Die Gesellschaft der Ostwestbahn, welche ihrer Verpflichtung, die Linien Bern-Biel und Bern-Luzern zu bauen, nicht nachkommen konnte, soll nun vom Staate sekundirt werden. Zwei Mitglieder der Berner Regierung (Scherz und Sahli) begaben sich nach Paris und London, um die Bahn in ein anderes Geleise zu bringen. Endlich kam ein Vertrag mit dem Erbauer des Hauenstein-Tunnels, mit Brassey in London, zu Stande, der sich verpflichtete, die fraglichen Linien gegen die devisirte Summe auszuführen und für sechs Millionen Frcs. Aktien als Zahlung anzunehmen, mit der Bedingung, daß die Regierungen der betheiligten Kantone eben so viel Aktien zeichnen. Nun kommt es darauf an, ob die gesetzgebenden Behörden und die Gemeinden von Bern und Luzern sich noch einmal bewegen lassen, in den Apfel zu beißen. — Am 30. v. Mts. ist in Luzern Oberst Schumacher-Utenberg gestorben, ein Mann, der ein halbes Menschenalter lang eine Reihe der ehrenvollsten Amtsstellen in seinem Vaterlande bekleidete. (K. Z.)

Die Ereignisse im Kirchenstaat und in Neapel.

Nach Berichten aus Rom vom 30. Okt. ist der russische Gesandte, Graf Kisseleff, vom Papste in besonderer Audienz empfangen worden. General Lamoricière hat den ihm vom Papste angetragenen Fürstentitel abgelehnt, wird aber, wie man versichert, den Titel eines römischen Nobile annehmen. In der Provinz Viterbo herrscht fortdauernd Anarchie. Die Bilanz des Staatsschatzes weist ein Inkasso von 3,200,000 römischen Thalern auf.

Zwei neue Proteste des Königs Franz II. liegen vor. Der eine, vom 5. Oktober datirt, ist gegen die Ausschiffung piemontesischer Truppen auf neapolitanisches Gebiet gerichtet. Der König hat lange „Anstand genommen, an ein solches Attentat gegen das allgemeine Völkerrecht, gegen die Loyalität der Souveräne und die Treue der Nationen zu glauben. Zwischen dem Königreiche beider Sicilien und Piemont waltet kein Grund zu einem Kriege ob. Das gute Einverstädniß wurde nie von Seiten der Regierung des Königs gestört, und alle Welt weiß, bis zu welchem Punkte Se. sicilianische Majestät den Wunsch nach einer innigen Allianz mit Piemont gehegt hat. In diesem Augenblicke bestehen noch im Königreiche beider Sicilien bie beglaubigten Minister beider Höfe, und ungeachtet der gerechten und bekannten Ursachen, welche die Regierung des Königs hatte, um sie über Sardiniens Benehmen zu beklagen, hat sich doch keinen irgend welchen Anlaß zu einem Abbrnch der Verbindungen zwischen beiden Staaten geben wollen. Bei einer friedlichen Stellung beider Regierungen zu einander und ohne Kriegserklärung überziehen also die regulären Truppen der sardinischen Armee das Königreich Neapel, kämpfen sie gegen den König und leisten sie seinen Feinden Beistand." Schließlich wird in der feierlichsten und entschiedensten Form gegen diese Invasion von Soldaten der sardinischen Armee protestirt. — Der andere Protest, vom 19. Oktober datirt, kehrt sich gegen die Wegnahme der ganzen neapolitanischen Flotte und deren Wegführung nach Genua, so wie gegen die Aufhissung der sardinischen Admiralsflagge auf der neapolitanischen Schraubenfregatte „Bourbon." „Diese Zueignung der ganzen neapolitanischen Flotte seitens der sardinischen Regierung ist ein Akt, der in der Geschichte kein Beispiel hat. Ohne Eroberung, während noch die offiziellen Beziehungen guten Einverständnisses aufrecht erhalten werden, benutzt ein Land die Verlegenheiten des andern, und das Geschenk der Revolution annehmend, bemächtigt sich ein Souverän der Flotte eines befreundeten Souveräns."

Die amtliche „Gazzetta di Gaëta" bringt eine Reihe militärischer Beförderungen. Fünf höhere Offiziere, darunter der Oberst Graf von Trapani und der General Salzano, wurden zu General-Lieutenants, der Graf von Trani zum Brigadegeneral und Graf von Caserta zum Artillerieobersten, so wie der Marineminister, Kontre-Admiral del Re, zum Vize-Admiral ernannt.

Capua ist endlich über. Die Besatzung, welche 8000 Mann stark ist, zieht, wie wir schon gestern gemeldet haben, unter den herkömmlichen militärischen Ehren ab; sie streckt aber, laut den Stipulationen der Kapitulation, am Thore das Gewehr und wird nach Neapel geführt, wo sie nach Genua eingeschifft werden soll. Dort werden die Neapolitaner vermuthlich in die Kadres der italienischen Armee gesteckt und die „Bayern" heimgeschickt werden. Schon seit dem 30. Oktober war, wie wir aus einer Depesche der Wiener Blätter ersehen, die Kommunikation zwischen Capua und Gaëta unterbrochen. Die Kapitulalation von Capua ist nicht der einzige Erfolg, den die Italiener seit Beginn des Novembermonats erlangt haben; denn eine neapolitanische Depesche vom Sonntag (3. Nov.) meldet auch bereits, daß eine Abtheilung der Division des tapferen Generals Sonnaz über den Garigliano gegangen ist, sich einer eisernen Brücke bemächtigt und 100 Gefangene gemacht hat. Die Marine schlug gleichzeitig eine Schiffbrücke unweit der Flußmündung; auch weiter zu Berg war am 3. Nov. eine Brücke über den Garigliano im Bau begriffen. Am 4. sollte die gesammte Armee über den Garigliano gehen. Die Truppen des Königs Franz wurden auf ihrem Rückzuge nach Gaëta die ganze Straße entlang von den Kugeln der italienischen Flotte belästigt. Man kann wohl sagen, daß der letzte Kampf nunmehr eingeleitet ist; doch gehen, laut der „Perseveranza", fortwährend frische Truppen von Genua nach Neapel ab. Jetzt, wo sich der Kampf nur noch um Gaëta dreht, muß es sich zeigen, ob es den Franzosen Ernst damit ist, die italienische Flotte lahm zu legen. Die „Indépendance" zerbricht sich noch den Kopf darüber, ob Le Barbier de Tinan seine Vollmacht überschritten habe. Wir haben gestern unter Turin schon die Erklärung dieses Zwischenfalles gegeben: der französische Admiral handelte nach Instruktionen, die schon aus dem Monat September stammten; seitdem hat sich der Stand der Dinge freilich mehr als einmal geändert. Da wir heute wissen, daß Persano's Kanonenkugeln die Königlichen auf dem Rückzuge nach Gaëta stark belästigt haben, so ist der Schluß gestattet, daß Le Barbier de Tinan neue Instruktionen erhalten und sich zur Ruhe begeben hat.

Eine Turiner Depesche aus Neapel vom 3. Nov. meldet das von dem dortigen obersten Gerichtshofe verkündete Ergebniß des Plebiszits. Für die Einverleibung in Piemont haben sich 1,310,266, gegen dieselbe 10,102 Stimmen ausgesprochen.

Das „Giornale Uffiziale" von Neapel bringt, „in Erwägung, daß die geistliche Autorität eine bloß geistige sein soll", ein Dekret, wodurch alle Reskripte, Dekrete und sonstigen Bestimmungen, in denen den Geistlichen in bürgerlichen und peinlichen Sachen Vorrechte und Ausnahmestellungen zugesichert worden, außer Kraft gesetzt werden.

In Neapel scheint große Verwirrung zu herrschen. Garibaldi's Minister der öffentlichen Arbeit und der Polizei schweben in Lebensgefahr, und ein Mordanfall wurde gegen Letzteren in seinem eigenen Bureau verübt; der Dolchstoß ging zwar fehl, aber es gelang nicht, des Mörders habhaft zu werden. Auch im Arsenal brach wieder eine Meuterei aus, die einem höheren Beamten das Leben kostete; mehrere Meuterer, die höheren Arbeitslohn erzwingen wollten, wurden standrechtlich erschossen.

Nach einer Turiner Korrespondenz der „B. Z." werden in Neapel fortwährend Personen verhaftet, die mit den Königlichen in Gaëta in brieflichem Verkehr stehen. Unter anderen ein junger Beamter des Polizeiministers, der an seinen in Gaëta in der Umgebung Franz II. sich befindenden Vater Alles schreibt, was in Neapel vorgeht. Er kündigt einen nahen Aufstand an und ermahnt die Bourbonisten zur Geduld und Ausdauer. Eine Frau, welche Briefe in ihren Strümpfen nach Gaëta bringen wollte, wurde vom französischen Bataillon de Flotte aufgefangen. — Nächstens soll die feierliche Einweihung der Fahne der ungarischen Legion in Neapel vor sich gehen. Fräulein Garibaldi wird die Taufpathin werden, während Garibaldi selbst die Fahne dem Kommandanten Nogyrody übermachen wird. Diese Feierlichkeit ist aus dem Grunde aufgeschoben worden, weil die ungarische Legion fortwährend auf Vorpostendienst sich befindet und nicht entbehrlich ist. Garibaldi läßt in Neapel auch ein homöopathisches Spital für seine verwundeten Soldaten einrichten. Der Antrag dazu ist von einer Kommission von homöopathischen Aerzten und Wundärzten ausgegangen. — Der Papst soll in großer Geldverlegenheit sein, er hat kaum Geld genug, um die Bedürfnisse seiner Regierung bis zum Monate Dezember bestreiten zu können. Es heißt, Frankreich bemühe sich, diejenigen Meisterwerke der Kunst, die von Napoleon I. nach Paris geschickt worden waren, neuerdings in den Besitz von Frankreich zu bringen. Ein Dekret des Prodiktators von Neapel hebt sämmtliche dem Klerus bisher zugesprochenen persönlichen Privilegien auf.

Spanien.

Madrid, 24. Okt. [Das Attentat auf die Königin] ist, da es nicht geglückt und der Verbrecher eine Person ohne alle Bedeutung ist, beinahe unbemerkt vorübergegangen. Der genannte Rodriguez ist der natürliche Sohn eines Richters der ersten Instanz und einer Bäuerin, und verlor seine Muttter und seinen Vater, als er eben lesen und schreiben gelernt. Allein in der Welt, wollte er als Freiwilliger in die Armee treten, wurde aber zurückgewiesen, weil er nicht das nöthige Alter hatte. Nur die Theilnahme eines Mannes, der ihm eine Stelle als Bedienter bei einem Deputirten der konservativen Partei verschaffte, rettete ihn vor Selbstmord. Sein Herr war sehr mit ihm zufrieden und lobte seinen Charakter, seine Redlichkeit und seinen Eifer. Trotz aller Rücksicht, mit der man ihn behandelte, blieb er unzufrieden mit seinem Schicksal, und neue Selbstmordgedanken führten ihn, nach seinem Geständniß, zu dem Entschluß, die Königin zu ermorden, in der Hoffnung, daß dann eine Revolution ausbrechen würde, die ihm nützlich werden könnte. An seinem Verstande wird gezweifelt. Einige Tage vor der Rückkehr der Königin kaufte er sich um 8 Fr. eine Pistole. Mit einem Auftrage am Tage des Einzugs fortgesandt, wechselte er vorher seine Livree gegen ein Zivilkleid und lud rasch die Pistole, so schlecht, daß die Kugel bei der Eile, mit der er sich nach der Puerta del Sol begab, aus dem Lauf fiel. Das Uebrige weiß man bereits. Man glaubt allgemein, daß die Königin den Verbrecher begnadigen werde. Das ist der dritte Mordversuch gegen die Königin; der erste fand 1848, der zweite 1852 statt.

Madrid, 30. Okt. [Aus den Cortes.] In der gestrigen Sitzung der Cortes zog Aparici seinen Antrag zurück und erklärte, er habe nicht verlangt, daß Spanien sich zu einer bewaffneten Intervention in Italien entschließen solle.

Rußland und Polen.

Petersburg, 27. Okt. [Vom Kaukasus.] Nach den neuesten Berichten vom Kaukasus sind im Laufe des August und September im Lande der Schapsugen und in anderen Kreisen des Kubanbezirks recht zahlreiche Scharmützel vorgefallen, deren Erfolg allerdings den russischen Waffen in so fern günstig war, als der oft ziemlich starke Feind mit Verlusten in die Flucht geschlagen wurde und auch eine große Zahl Auls zerstört wurden; im Ganzen aber wurde dadurch doch nichts Positives erreicht, und bleibt dieser Theil des Kaukasus nach wie vor nicht unterworfen. (H. N.)

Aus dem Königreich Polen, 3. Nov. [Zustände in Warschau; Stimmungen; Hemmnisse; Militärisches; Bauernemanzipation.] In Warschau ist nunmehr Alles wieder in das Alltagsgeleise getreten, und man begegnet wieder denselben Erscheinungen von gewerblicher Stockung und Lähmung im Geschäftsverkehr, welche als drückende Kalamitäten seit längerer Zeit schon auf der sonst so lebendigen Metropole des alten Polenreichs lagern. Alles stockt in Folge des unsicheren Standes der Dinge und der geringe Verkehr im Geschäftsleben wird noch außerdem unendlich erschwert durch den immer noch nicht behobenen Mangel an Metallgeld. Selbst die Hoffnung, daß durch den enormen Zufluß von Fremden aus den höchsten Ständen doch auch einiges Metall in der Stadt bleiben dürfte, hat sich darauf reduzirt, daß man außer den eigenen Papieren nur noch eine Menge hessischer, mecklenburger und östreichischer Banknoten, aber nirgend ein blinkendes Bild eines der anwesend gewesenen Fürsten zu Gesicht bekommt. Unter den vielerlei fremden Papieren, die im Verkehr zahlreich vorkommen, ohne gewechselt werden zu können, ist keine Spur von irgend einer preußischen Pièce sichtbar, obgleich, wie man hört, die preußischen Gäste sich durchaus nicht karg im Geben gezeigt haben. Der Grund ist leicht zu finden; denn während die fremden Banknoten fast noch schlechter stehen als die inländischen, und man sie nur ungern nimmt, wird auf das preußische Geld von allen Seiten gefahndet, und fließt sofort gegen hohes Agio in die Hände der Wechsler, von denen es dann natürlich nur gegen noch höheres Aufgeld zu erlangen ist. — Daß der größte Theil des polnischen Adels während der Anwesenheit des Kaisers sich von Warschau entfernt hatte und jetzt zur Wintersaison wieder dahin zurückkehrt, wird kaum auffallen, wenn man bedenkt, daß eine große Anzahl polnischer Edelleute gar zu gern sich auf diese oder jene Weise bemerkbar macht, und daß man es für alltäglich halten zu müssen glaubt, wenn man mit öffentlichen Zuständen, denen man heute seinen Beifall zollt, sich auch morgen noch zufrieden erklären würde. In den polnischen Kreisen ist man meist unzufrieden mit dem Stande der Dinge, und auch Napoleon hat viel von den Sympathien verloren, da er nicht so handelt, wie die exaltirte Partei erwartete. Nach deren Ansicht hätte er direkt nach Neapel gehen, die Dynastie stürzen und dadurch Sardinien in Stand setzen sollen, mit den Kräften des übrigen Italiens vereint, auf Venetien losgehen zu können. Dadurch, daß Oestreich in einem Kampfe für seine italienischen Interessen genügende Beschäftigung gefunden, würden die Ungarn freie Hand gehabt haben, ihre Erhebung in Scene zu setzen. Polen würde dann selbstredend unter demselben Einfluß, welcher Italien und Ungarn frei gemacht, auch seine Wiedererstehung erlangt und bewirkt haben ꝛc. Dies ist ungefähr das Programm dieser Partei. Da macht nun Napoleon einen Strich durch diese Rechnung, und die sanguinischen Hoffnungen dadurch zu Schanden, daß er plötzlich dem Turiner Kabinet entgegentritt, und er, den man gestern noch vergötterte, wird heute bitter getadelt. Die Partei, von der wir hier sprechen, ist natürlich nur gering, aber doch immer groß genug, durch unvorsichtig gegebene Blößen die Aufmerksamkeit rege zu machen und dadurch Kalamitäten dem größeren Theile zu bereiten, der die Sachen ruhiger überblickt und seine Mittel und Kräfte einem edleren und vernünftigeren Zwecke zuwendet. Denn während die exaltirte Partei in nutzlosen Demonstrationen sich abmüht und nach Seifenblasen hascht, geht die gemäßigte ruhig ihren Gang auf der Bahn der geistigen und materiellen Entwickelung und besseren Gestaltung der inneren Verhältnisse, und schafft so der polnischen Nationalität dauernden und wirklichen Nutzen. — Die Verbesserungen, deren Anordnung für mehrere Zweige der Verwaltung bereits vor längerer Zeit erfolgte, treten immer noch sehr spärlich zu Tage, weil eine Koterie von Bureaukraten mit einer Zähigkeit die einzuführenden Verbesserungen zu bekämpfen weiß, daß eine eiserne Geduld dazu gehört, solchem Treiben ruhig zuzusehen. So äußerte kürzlich ein Justizbeamter, als er bei einem Verfahren nach einem bereits durch Ukas abgeschafften und durch neue Bestimmungen verdrängten Schlendrian verfuhr und von einem Betheiligten auf die Gesetzwidrigkeit dieses Gebahrens aufmerksam gemacht wurde, daß er, so lange er Beamter sei, sich nicht an neue Bestimmungen kehren, sondern nach dem handeln werde, was ihm bereits durch 25 Jahre als Schema gedient. Was ist hierbei zu machen? „Der Himmel ist hoch und der Czar ist weit." — Aus Petersburg geht uns die Nachricht zu, daß die Stellung der Armee auf Kriegsfuß in ganz naher Aussicht (?) stehe; ebenso erfahren wir von dort, daß ein Theil

(Fortsetzung in der Beilage.)

des 4. und 5. Armeekorps Befehl erhalten habe, sich marschbereit zu halten. Die Zustände im Orient nehmen die Aufmerksamkeit der Regierung allerdings noch sehr in Anspruch, doch glaubt man in Petersburg, daß diese Maaßnahmen mehr eine Beziehung nach Westen haben dürften, da die Truppen des 1. Armeekorps aus dem Königreiche Polen gezogen und durch stärkere Abtheilungen aus dem Innern Rußlands ersetzt werden sollen. — In Bezug auf die Bauernmanzipation in Rußland sollen in vielen Distrikten die Bauern petitionirt haben, sie in dem alten Verhältnisse zu belassen. Was die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse im Königreiche anlangt, so wird die vom Kaiser gesetzte Frist von sechs Jahren wohl auch verstreichen, ohne daß die Reinstellung der Sache erfolgt sein dürfte; denn bis heute ist, obwohl bereits zwei Jahre verstrichen, noch wenig oder nichts in dieser Angelegenheit von Seiten der Gutsherren geschehen.

Dänemark.

* Kopenhagen, 1. Nov. [Rüstungen; neue Bahnprojekte.] Dänemark rüstet und ist nach dem Vorbilde Frankreichs mit der Bildung von Reserve-Bataillonen beschäftigt. Man schreibt der „Korr. Stern", daß, um Offiziere und Unteroffiziere für diese neuen Bataillone zu gewinnen, allerlei Versorgungsposten, als da sind: Postämter, Schloßintendanturen, Telegraphenposten ꝛc., diesen in Aussicht gestellt werden. — Außerdem denkt Dänemark alles Ernstes daran, das Eisenbahnschienennetz zu vervollständigen und hierbei die strategischen Gesichtspunkte vorzüglich ins Auge zu fassen. So sollen jetzt folgende Linien zur Ausführung kommen: 1) eine Bahn von Oldesloe a. d. T. über Segeberg nach Neumünster, wo die Bahn sich derjenigen von Altona nach Kiel anschließt; 2) ein Weg von Neumünster über Bornhöved nach Segeberg; 3) ein Schienenweg von Neustadt an der Lübischen Bucht über Ahrensböck und Segeberg nach Oldesloe, und 4) eine Linie von Kellinghusen (in der Nähe der Bahn von Elmshorn nach Kiel) nach Rendsburg.

Kopenhagen, 2. Nov. [Deutsche Kolonisten in Jütland.] „Dagbladet" berichtet von dem kümmerlichen Zustand, in welchem sich die deutschen Kolonien auf der Ahlhaide in Jütland befinden. In der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts ward nämlich der Versuch gemacht, jene Haide durch verschriebene Deutsche aus der Rhein- und Maingegend zu bebauen. (Auch auf der schleswigschen Haide befinden sich solche deutsche Kolonien). Sie gründeten zwei Kolonien: Haverthal und Grünhöhe; ein großer Theil ging aber bald wieder fort. In welchem Zustand sich die Zurückgebliebenen befinden, davon giebt unter anderm eine Forderung der Regierung einen Beweis, die sich in dem dem Reichstage vorgelegten Zulagegesetz für 1860—61 befindet. In einer der Kolonieschulen sollte nämlich der bisherige deutsche Unterricht mit dänischem vertauscht werden; die Veränderung würde eine Ausgabe von 100 dänischen Thalern verursachen. Diese Summe ist aber unerschwinglich für die Kolonisten (die wahrscheinlich kein Bedürfniß dänischen Unterrichts empfinden) und die Schuldirektion hat sich daher an das Ministerium um Abhülfe gewandt. Nach Aufforderung des Letzteren bewilligte der Schulrath des Amts Viborg die Hälfte der Summe; die andere Hälfte hat das Ministerium auf den Conto „Andere Ausgaben" gesetzt, und jetzt zur Bewilligung dem Reichstag vorgelegt. (A. Z.)

— [Dänische Anmaaßung.] In Trier's „Archiv for Pharmaci og technick Chemi med deres Grundvidenskaber", Jahrg. 1860, Bd. XIII. S. 563, findet sich folgende, das Gebaren Dänemarks gegenüber Deutschland charakterisirende Notiz: „Da D. Riegel in Karlsruhe in seine pharmazeutische Statistick Deutschlands auch die Apotheker (und Aerzte) Schleswigs aufgenommen, so hat sich das Direktorium des dänischen Apothekervereins bewogen gefunden, einen Protest wegen dieser Usurpation zu veranlassen, und zu diesem Zwecke eine der betreffenden Behörden zu bewegen versucht, die Sache weiter zu verfolgen. Sollte dies jedoch nicht gelingen, so will das Direktorium die Angelegenheit selbst in die Hand nehmen, weil sie, in Betracht, daß die meisten Apotheker Schleswigs Mitglieder des (dänischen) Apothekervereins sind, im Bereiche seines Wirkungskreises liegt." Was man nicht recht sicher besitzt, pflegt man am eifersüchtigsten zu hüten. Die dänischen Apotheker sind kapabel, eine Beschwerde über D. Riegel beim deutschen Bundestage einzureichen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 26. Okt. [Militärehen.] Bisher durften sich Soldaten der schwedischen Armee ohne Zustimmung der betreffenden Militärvorgesetzten nicht verheirathen. Nachdem nun der Reichstag die Aufhebung dieses Verbots beantragt, hat der König verordnet, daß die Gemeinen, wenn sie eine Ehe eingehen, dieses ihrem Vorgesetzten nur anzuzeigen haben.

Jonische Inseln.

Korfu, 30. Okt. [Die englische Mittelmeerflotte.] Hier liegen die Linienschiffe „Marlborough", „Victor Emanuel", „Crescent", „Orion" und „Neptun"; „London" und „Exmouth", sowie die Fregatten „Leiffey" und „Melpomene" werden erwartet. Zwei Kanonenboote sollen ebenfalls eintreffen. Provisionen für 6000 Mann werden bereitet. Vize-Admiral Martin bezog auf dem Lande eine Wohnung, seine Familie wird von Malta erwartet. Einem Gerüchte zufolge wird ein Theil der englischen Flotte nach Cattaro gehen.

Asien.

China. — [Die Rebellen.] Ein Privatschreiben einer Person, die eine offiziöse Stellung in Schanghai einnimmt, enthält über die letzten Vorgänge in dieser Stadt Folgendes: Die Rebellen hatten die Vorstädte zwei Mal angegriffen, wurden aber durch das Feuer der Engländer verscheucht und zogen sich ohne eigentlichen Kampf zurück. Die Franzosen schossen zum Schutze ihres Stadtviertels eine ganze Vorstadt zusammen, die hauptsächlich von den Chinesen, welche mit den Engländern Geschäfte machen, bewohnt wurde. Die Letzteren sind sehr aufgebracht darüber; sie sehen darin die Absicht der Franzosen, ihren Handel zu Grunde zu richten. Auf ihrem Rückzuge verwüsteten die Rebellen, welche sich die „Söhne der Ruhe" nennen, das ganze Land und brannten 11 Städte und 40 Ortschaften nieder. Auf eine Note, welche die Franzosen und Engländer an den Führer der „Söhne der Ruhe" erließen, und worin sie diesen mit einer Kriegserklärung bedrohten, falls er nochmals Schanghai angreife, antwortete derselbe in einem sehr hochstrebenden Tone. Die „Söhne der Ruhe" streiten ihm zufolge für die Zivilisation und den Volkswillen, welche, wie ihm die Sage zu Ohren gekommen sei, in Europa auch zur Geltung gekommen wären. Er hätte daher geglaubt, daß die rothhaarigen Söhne des Westens gemeinschaftliche Sache mit ihnen machen würden. Er halte dieses auch noch für möglich, und er forderte sie daher auf, ihm Gesandte zu senden, um über den Abschluß eines Friedens- und Handelsvertrages zu unterhandeln. Der Pater Massa, ein Jesuit, ist von den Rebellen ermordet worden, aber nur aus Versehen; er hatte sich rasirt, in einen chinesischen Anzug gesteckt, und ein „Sohn der Ruhe" hatte ihn für einen Kaiserlichen genommen. Der Mörder wurde aber doch auf Befehl des Oberbefehlshabers der Rebellen hingerichtet.

Amerika.

Newyork, 14. Okt. [Zustände in Mexiko; Seeräuber Hicks; Aufstände in Venezuela.] Der liberale General Degollado hat einen Geldtransport von 1,200,000 Doll. auf dem Wege von Guanajuato nach Zacatecas weggenommen; Präsident Juarez hat diese Wegnahme gemißbilligt; auch General Doblado läßt sich Gewaltthätigkeiten zu Schulden kommen; er hat die Bewohner von Guanajuato um 600,000 Doll. gebrandschatzt. Mit solchen Maaßregeln entfremden sich die Liberalen die Sympathien, insbesondere auch in den Vereinigten Staaten. Die weggenommenen Gelder sollen zumeist amerikanischen Kaufleuten gehören. Der Gesandte des Präsidenten Juarez in Washington, Senor Mata, hat sich nach Vera Cruz begeben. — Das Territorium von Newmexiko wird von den Indianern noch immer sehr belästigt. Die Regierung rüstet sich zu einem Feldzuge gegen dieselben, und es sind schon viele Freiwillige nach dem Versammlungsplatze abmarschirt. Vom Fort Fauntleroy raubten neulich die Indianer 80 Stück Rindvieh. — Amerikanische Blätter erzählen, der Seeräuber Hicks, dessen Hinrichtung auf Bedloe's Island am 12. Juli so viel Lärm gemacht habe, befinde sich in ziemlichem Wohlsein bei seiner Schwester versteckt. Als Hicks am genannten Tage zum Galgen ging, war er auffallend heiter und äußerte wiederholt, vor dem Hängen sei ihm nicht bange, wenn nur Alles „dem Uebereinkommen gemäß abgemacht würde". Dieses „Uebereinkommen", so erzählt man sich jetzt, war mit dem Beamten abgeschlossen worden, der die Hinrichtung zu überwachen hatte. Hicks wurde nur 2½ Fuß hoch am Strange emporgezogen und blieb nicht mehr als 13 Minuten hängen. Dann schnitt man ihn ab, erklärte ihn für todt und übergab den Leichnam den bereitstehenden Doktoren Bell und O'Reilly aus Brooklyn. Diese wickelten ihn in warme Tücher und brachten ihn nach O'Reilly's Wohnung. Hier wurde der Puls gefühlt. Dieser stand zwar vollkommen stille, aber die beiden Aerzte waren innerlich überzeugt, daß sie es mit einer bloßen Stockung zu thun hatten. Sie setzten den Körper in das von Professor Vergues erfundene elektro-chemische Bad und begannen eine Reihe von Experimenten, um die Lungen wieder in Lebensthätigkeit zu versetzen. Nach zweistündigen Bemühungen soll der Pirat langsam zu athmen angefangen haben, dann bekam er ein paar Zugpflaster u. s. w., kurz, jetzt soll er sich erträglich wohl befinden. Nur sein linkes Auge, sein linker Arm und sein linkes Bein sind paralysirt. — Die neueren Berichte aus Venezuela vom 7. Okt. lauten günstiger. In mehreren Provinzen ist der Aufstand unterdrückt. Am 6. wurde eine entscheidende Schlacht zwischen Monagas, dem einzigen bedeutenden Führer der reaktionären Partei, und den vereinigten Kräften der Regierung unter La Rosa und Sifontes erwartet. Auch die Differenzen mit Spanien werden hoffentlich zu Gunsten Venezuela's ausgeglichen werden, da der britische Geschäftsträger in Caraccas die spanischen Forderungen für unzuläßig erklärt hat.

— [Vulkanische Erhebung.] Der Kapitän der chilenischen Brigantine „Tuvalcain", Wilhelm Fischer, hat an den britischen Vizekonsul in Arica (Peru) den nachfolgenden Bericht über eine von ihm während einer Fahrt von Tomé nach Arica entdeckte Insel erstattet, welche nach der Meinung des genannten Kapitäns ihren Ursprung einer vulkanischen Erhebung verdankt. Die wörtliche Uebersetzung des spanischen Originalberichts lautet: „Früh am 23. Juli c. wurde ich im Osten durch den Anblick eines Stück Landes in einer Ausdehnung von ungefähr 15—20 Seemeilen überrascht. Es war ein ungemein klarer Morgen, so daß man die Küste von Chile mindestens in einer Entfernung von 60 Seemeilen wahrnehmen konnte. Die ganze Mannschaft vermochte deutlich zu sehen, daß das entdeckte Land eine Insel war, welche das Ansehen einer großen weißen Masse hatte. Der Mittelpunkt derselben befand sich in 31° 40' südl. Breite und 73° 26' westl. Länge. Bis gegen 5 Uhr Nachmittags behielten wir diese Insel in Sicht, welche von Norden nach Süden eine Breite von ungefähr 15 Seemeilen zu haben schien. Die hervorragendsten Punkte mochten sich 200—250 Fuß über den Meeresspiegel erheben. Gegen Norden hatte die Insel eine ganz eigenthümliche Form, ungefähr eine nach Süden zu umgelegte spanische Mütze." Nach diesen Angaben liegt die neu entdeckte Insel beiläufig 85 Seemeilen vom chilenischen Kontinent entfernt, zwischen Valparaiso und Coquimbo der Art, daß sich dieselbe auf dem Wege der Schiffe befindet, welche um das Kap Horn die peruanische Küste besuchen. Es ist also höchst wahrscheinlich, daß wir schon in der nächsten Zeit ausführlichere Mittheilungen über diese Erscheinung erhalten, welche dadurch namentlich für die Wissenschaft ein erhöhtes Interesse gewinnt, daß ihre Entdeckung in eine Epoche fällt, wo kurz vorher die ganze peruanische Küste von ungewöhnlich heftigen und andauernden Erdstößen heimgesucht worden war.

Newyork, 16. Okt. [Die Anwesenheit des Prinzen von Wales.] Die loyalen Huldigungen, welche der Prinz von Wales in allen Theilen Kanada's empfangen hat, werden hier als Merkmale betrachtet, daß selbst in dem Falle, daß Frankreich einen Versuch machen wollte, diese ehemaligen Besitzungen zurückzugewinnen, die Anhänglichkeit der Kanadier dies vereiteln würde, wogegen diese Aufnahme die englische Regierung in einem alten Plane verstärken könne, die sämmtlichen Provinzen Kanada's unter einem Vizekönig zu einer Union zu vereinigen, einem Plane, dem man hier sehr abgeneigt ist, da man sich noch immer mit der Hoffnung trägt, Kanada werde einst der Union beitreten. „Nicht ohne eine gewisse Befriedigung" sagt die „Staats-Zeitung", „theilen wir mit, daß nur sehr wenige Häuser aus Anlaß der Ankunft des britischen Thronerben dekorirt wurden." Bei der Parade der Milizen hat sich das aus Irländern bestehende 69. Regiment sammt den irischen Dragonern nicht betheiligt. Während dieser Parade wurden nicht weniger als 20 Taschendiebe verhaftet. Die Anrede, womit der Mayor den Prinzen begrüßte, lautete: „Königliche Hoheit! Es freut mich, Sie zu sehen. Erlauben Sie mir, Ihnen den Gemeinderath der Stadt Newyork vorzustellen. Als Mayor der Stadt heiße ich Sie als den Gast derselben willkommen."

Lokales und Provinzielles.

** Posen, 6. Nov. [Feuer.] Am 4. Abends brannte das Gehöft Unterwilda 28, der Wittwe Seiffert gehörig, total nieder. Sechs arme Familien sind dadurch obdachlos geworden. Auffällig war, daß die Schulzen von Ober- und Unterwilda und die dortigen Einwohner in der Hülfsleistung überaus lässig waren. Eine städtische Spritze, die ein Polizeisergeant zur Stelle brachte, mußte von den aus der Stadt Herbeigekommenen bedient werden, weil die Dorfbewohner in ihrer Theilnahmlosigkeit verharrten.

Posen, 6. Nov. [Stadttheater.] Kurz nach Beginn der diesjährigen Saison hatten wir Veranlassung, das glückliche Gelingen eines großen Wagnisses auf unsrer Bühne gern und freudig anzuerkennen. Es sollte uns leid thun, wenn diese Anerkennung zu einer Anregung geworden wäre, mit den Wagnissen fortzufahren. Sie gelingen nicht jederzeit und sind überhaupt nur entschuldbar, wenn die Verhältnisse gebieterisch dazu zwingen, und auch dann noch wird man sorgsam alle Vorsichtsmaaßregeln zu treffen haben, um wenigstens die allgemeine Möglichkeit des Gelingens, soweit irgend thunlich, herbeizuführen. Die gestrige Aufführung von Scribe's feinstem, in der That klassischem Lustspiel: „Ein Glas Wasser", war ein solches übergroßes Wagniß, und man hatte ihm nicht die hierfür zwiefach nöthige Sorgfalt der Vorbereitung angedeihen lassen. Noch ein Paar solcher Vorstellungen, und die gute Meinung, welche bisher — und wir glauben, mit Recht — von der Tüchtigkeit auch unsrer diesjährigen Schauspielkräfte sich gebildet, ist in dringender Gefahr verloren zu gehen. Je unzulänglicher einzelne Kräfte für gewisse hohe und höchste Aufgaben dramatischer Kunst sind, um desto sorgsamer nach allen Seiten hin will eine Darstellung vorbereitet sein, während man von der Vorführung von Dramen, welche die Kräfte des Personals übersteigen, mit richtigem Takt ganz oder doch vorläufig noch absehen sollte. Es kann sich ja nicht darum handeln, eine Anzahl anerkannt guter Stücke auf dem Repertoir zu haben; die Ausführung allein ist's, die über die Richtigkeit der Wahl entscheidet. Wo sie wirklich befriedigend nicht zu ermöglichen ist, da soll man sich bescheiden und nicht Unmögliches, vielleicht nur aus einer gewissen Eitelkeit leisten wollen, dessen Unzulänglichkeit sich jedem Unbefangenen sofort und recht schmerzlich fühlbar macht. Die Regie muß nach einem Zeitraum mehrerer Wochen über die Leistungsfähigkeit der einzelnen Mitglieder ins Klare gekommen sein; die Regie muß wissen, daß wo zwei oder drei Proben nicht ausreichen, deren fünf, sechs abgehalten werden sollen, und daß es ein durchaus falsches Prinzip ist, aufs Gerathewohl ein Stück an einem bestimmten Tage herausbringen zu wollen. Besser, an einem Abend gar nicht spielen, als durch unzulängliche und unbefriedigende Leistungen den Glauben an die Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit des Ganzen erschüttern!

Scribe's „Glas Wasser" fordert die feinste Eleganz in Sprache und Haltung, die größte Leichtigkeit und ungezwungene Gewandtheit der Darstellung, die größte Präzision des Zusammenspiels, wo Alles Schlag auf Schlag in einander greifen muß. Wirkt Unsicherheit in der Rolle überall störend und beängstigend, so ist sie hier gradezu die Vernichtung jeder Wirkung. Das Stück ist ein Prüfstein für die bedeutendsten Kräfte, für die größten Bühnen. Wir sind weit entfernt, an Seydelmann oder Emil Devrient als Bolingbroke, an die Crelinger, die Bauer, die Berg als Herzogin Marlborough, an die Hoppé, die Bayer-Bürk als Königin, zu denken. Allein wir fordern von kleineren Bühnen, denen derartige Kräfte nicht zu Gebote stehen können — fordern mit Recht, wenn sie einmal an solche überaus schweren Stücke sich wagen, die höchste Sorgfalt der Vorbereitung, um wenigstens relativ das möglich Beste zur Anschauung zu bringen. Wir verkennen keineswegs die Mühe und den Fleiß, den gestern sämmtliche Darsteller auf das Gelingen ihrer Rollen nach bestem Wissen verwendet. Aber wenn die Rollen noch nicht fest gelernt sind (und bei den meisten schien es so!), wie kann da von sicherer Charakterzeichnung, von feiner Dialogführung, von jener leichten Gewandtheit in Sprache und Tournure, von jener wirklich vornehmen, edeln Haltung und Bewegung im Ganzen wie im Einzelnen die Rede sein, die grade dieses Lustspiel vor hundert anderen bedingt? — Die natürliche Folge blieb nicht aus: das Stück, das sonst überall mit stürmischem Beifall aufgenommen wird, ging fast spurlos vorüber! Wir wollen heute auf Einzelheiten nicht eingehen, denn wir sind überzeugt, die einzelnen Darsteller fühlen das Mangelhafte der gestrigen Leistungen lebhaft genug. Es wird darauf ankommen, das möglichst bald wieder gutzumachen: an Können und Wollen wird's ja hoffentlich nicht fehlen, wenn man allseitig Lust besitzt, aus dem Erfolg — oder dem Nichterfolg — sich die nöthigen —, klar in die Augen springenden Lehren zu ziehen.

Dr. J. S.

E Krotoschin, 5. Nov. [Kreistag.] Am 29. Oktober fand hier der diesjährige Kreistag statt. Es waren im Ganzen 29 Stimmen vertreten. Ehe in die Tagesordnung eingetreten wurde, gedachte der Vorsitzende des seit dem letzten Kreistage gestorbenen Kreisdeputirten v. Wierzbinski auf Czarnysad und forderte die Versammlung auf, durch Aufstehen dem Verstorbenen ein Zeichen achtungsvoller Erinnerung zu weihen, was geschah. Zur Tagesordnung übergehend, erfolgte die Einführung des Rechtsanwalts Kubale für die Stadt Krotoschin und die Vorstellung des Bürgermeisters Sauer als stellvertretendes Kreistagsmitglied für die Stadt Dobrzyca. Hiernächst wurden die Kommissionswahlen vorgenommen. Zur Kommission für die Einschätzung der Einkommensteuer wurden gewählt die Rittergutsbesitzer Buttel auf Wykow, v. Chelkowski auf Kuklinow, der Rechtsanwalt Kubale und Kaufmann Nebeski in Krotoschin. Aus den Kreistagsmitgliedern wurden erwählt die Rittergutsbesitzer Bormann auf Lipowiec und Prem. Lieut. v. Boyen auf Wrotkow; zu Stellvertretern Kaufm. Robinski in Krotoschin und v. Graeve auf Karlshoff, so wie v. Modlibowski auf Mokronos. Für die Klassensteuer-Reklamationskommission: die Kreistagsmitglieder Schreiberowski, Krug, Zasiecny und zu Stellvertretern Bürgermeister Schmidt in Pogorzelle, und die Wirthe Nagler und Ciecierski zu Kromolice und Gloginie. Für die Orla-Schaukommission: Rittergutsbes. v. Chelkowski, v. Przyluski, Bormann, Buttel, v. Boyen und der Gutspächter Reinhold. Hierauf dechargirte die Versammlung die Kreiskommunalrechnungen für das Jahr 1858/59. Zur Revision der Kreiskommunalrechnungen für die Jahre 1860—1862 beauftragte die Versammlung einstimmig die Rittergutsbesitzer v. Modlibowski und Bormann, so wie den Bürgermeister Rex in Koźmin. Bei Berathung des Etats pro 1861 wurden bewilligt 100 Thlr. dem Kreisthierarzt, den Impfärzten 210 Thlr., für den Kreiswegebaufonds 600 Thlr., für den Kreisanzeiger bedingungsweise 150 Thlr., für die Landesstiftung 50 Thlr., für die Blindenanstalt zu Wollstein 25 Thlr., Rendantenremuneration 150 Thlr., und zu Landtagskosten und Insgemein 440 Thlr. Außerdem liegen dem Kreise noch ob zu leisten für den Provinzialstraßenbaufonds 2306 Thlr., und zur Unterhaltung der provinzialständischen Anstalten 2073 Thlr. Ferner wurden Saatgetreidegelderrechte aus den Jahren 1855 und 1856 niedergeschlagen für den Distrikt Koźmin 32 Thlr. und für den Distrikt Borek 170 Thlr. Die Chaussee von Krotoschin über Kobylin zur Kröbener Kreisgrenze soll an die Provinz unentgeltlich abgetreten werden und wurde zu diesem Behufe die Kommission, welche aus den Rittergutsbesitzern v. Chelkowski, v. Przyluski, Buttel und dem Bürgermeister Rex besteht, gewählt, auch der Vertrag über die im Frühjahr bewirkte Abtretung der Pogorzeller Chaussee genehmigt. Dem Kuratorium des Rettungshauses zu Pleschen wurden 25 Thlr. bewilligt. Der Kreisdeputirte wurde nicht gewählt, weil in Folge eines Reskripts der königl. Regierung vorläufig die Wahl ausgesetzt bleiben sollte. Zu Mitgliedern des Schauamts zur Kührung der Hengste wurden gewählt die Rittergutsbesitzer von Chelkowski, Bormann und der Wirth Gottlieb Sauer aus Bestwin, zu Stellvertretern die Rittergutsbesitzer v. Boyen, v. Modlibowski und der Grundbesitzer Schreiberowski. Für den Fall, daß der Ankauf der Saatkartoffeln im kommenden Frühjahr nothwendig sein sollte, hat diesen Ankauf eine Kommission, welche aus den Rittergutsbesitzern v. Boyen, v. Chelkowski, Graf Mycielski, Bormann, Buttel, Lombard, dem Bürgermeister Rex und dem Kaufmann Meizner aus Zduny besteht, zu bewirken. Mit der Wahl dieser Kommission wurde der Kreistag geschlossen.

r Wollstein, 5. Nov. [Preise; Feierlichkeit.] Die Getreide- und Futterpreise sind namentlich in der ersten Hälfte des Oktobers nicht unwesentlich in die Höhe gegangen. Die monatlichen Durchschnittspreise stellten sich:

pro Scheffel Weizen 3 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., Roggen 2 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf., Gerste 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf., Hafer 1 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf., Buchweizen 1 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf., Erbsen 1 Thlr. 23 Sgr. 9 Pf., Hirse 1 Thlr. 17 Sgr, 6 Pf., Kartoffeln 14 Sgr.; der Zentner Heu 26 Sgr. 3 Pf.; das Schock Stroh 6 Thlr. 15 Sgr. — Am 31. v. M., dem Reformationstage, wurde in dem hiesigen evang. Waisenhause für Mädchen (Marienstiftung) in erhebender Weise der Jahrestag der Stiftung begangen. Außer dem Vorstande hatten sich noch viele andere für die Anstalt sich interessirende Personen an der Feier betheiligt. Sup. Gerlach hielt nach einem einleitenden Gesange eine Ansprache, in der er namentlich auch um fernere Unterstützung bat. Die Marienstiftung, die unter Leitung der jetzigen Waisenmutter, Kantorin Wenzel, trefflich gedeiht, zählt zur Zeit 14 Zöglinge.

⸗ Bromberg, 5. Nov. [Stadtverordnetensitzung; Kreistag; Zentralverein; Theater.] Der öffentlichen Stadtverordnetenversammlung vom 1. d. ging eine geheime Sitzung vorauf, in welcher dem Vernehmen nach Gehaltsverbesserungen für zwei Beamte bewilligt sind. Auch beschloß man, dem bisherigen „Kanonenplatz", der von dem Generalmajor v. Weltzien auf eigene Kosten in einen freundlichen Park umgewandelt worden, aus Anerkennung dafür den Namen „Weltzien-Platz" zu geben, falls der General dies gestattet. In der öffentlichen Sitzung genehmigte die Versammlung unter Anderem für die Ertheilung des polnischen Unterrichtes an der hiesigen Bürgerschule eine vierteljährliche Remuneration von 15 Thlrn. — In der am 30. v. M. hier stattgehabten Versammlung der Bromberger Kreisstände zeigte der Vorsitzende zunächst das am 4. Okt. erfolgte Ableben des k. Oek. Kommiss. Rathes Hintze in Althof bei Poln. Krone an, der viele Jahre hindurch Vertreter der Landgemeinden auf dem Kreistage gewesen. Die Versammlung gab durch Erheben von den Plätzen ihre Theilnahme zu erkennen. Nachdem für die Periode von 1861—63 die verschiedenen Kommissionen Behufs Einschätzung der klassifizirten Einkommensteuer, Begutachtung der Klassensteuer-Reklamationen u. s. w. gewählt worden, bewilligte die Versammlung zu den Beköstigungskosten für den auf der Beschälstation Klein-Kapuczysko bei Bromberg in diesem Jahre stationirt gewesenen Hülfswärter als Zuschuß ein Pauschquantum von 10 Thlrn. aus dem Extraordinarium des Kreis-Kommunalfonds. Die Gewährung einer Geldunterstützung für das Blindeninstitut zu Wollstein wurde wiederholt abgelehnt. In Bezug auf die Ablösung des den Impfärzten zu gestellenden Naturalvorspanns bewilligten die Kreisstände, die Nothwendigkeit der Ablösung anerkennend, eine fixirte Geldentschädigung von 120 Thlrn. jährlich. Wird diese Entschädigung von den Impfärzten acceptirt, woran kaum zu zweifeln, so soll solche aus dem Kreis-Kommunalfonds gezahlt werden. Es bleiben indeß diejenigen Städte, welche die öffentliche Pockenimpfung durch die am Orte befindlichen Aerzte bewirken lassen, von den Beiträgen zu diesen Kosten befreit. Schließlich kam der Etat des Kreis-Kommunalfonds für 1861—63 zur Feststellung mit der Bestimmung, daß die Kreis-Kommunalbeiträge fortan in zwei gleichen Raten, nämlich am 1. April und 1. Oktober jeden Jahres, zur Erhebung gelangen sollen. — In der vorgestern hier stattgehabten Sitzung des landwirthschaftlichen Zentralvereins wurde unter Anderem auch ein Ernteergebniß mitgetheilt. In Bezug auf die Kartoffeln wurde das Resultat als nur mittelmäßig bezeichnet, da der Morgen durchschnittlich blos ca. 35—40 Scheffel ergeben habe. Eine Theuerung dieser Frucht wurde indeß bezweifelt, wenngleich in hiesiger Gegend auch erhebliche Aufkäufe gemacht worden sind. Zu der hier am 29. und 30. Mai 1861 stattfindenden Gewerbe- und landwirthschaftlichen Ausstellung wurden von der Versammlung 300 Thlr. bewilligt; gleichzeitig beschloß man, daß die Enthüllung des Denkmals Friedrichs d. Gr. am 31. Mai 1861, dem Jahrestage der Thronbesteigung des Königs, veranstaltet werden solle. — Der Besuch des hiesigen Stadttheaters ist keineswegs ein so reger, als das im Sommertheater im Patzerschen Etablissement der Fall gewesen, was die Theaterkasse um so härter trifft, als die Kosten im Stadttheater weit erheblicher sind. Die Leistungen des russ. Hofschauspielers Kühn, der hier einige Gastvorstellungen giebt, erfreuen sich allseitiger Anerkennung.

Angekommene Fremde.

Vom 6. November.

BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Potworowski und v. Rembieliński aus Polen, v. Wierzbiński aus Stare, v. Chłapowski aus Turwia, v. Skarzyński aus Chełkowo, v. Koszutski aus Wargowo, Ponkowski aus Ruchocinek, v. Twardowski aus Charbin, Graf Mielżyński aus Kotowo, Graf Mielżyński aus Nieborze, Graf Skarbek aus Polen, v. Stablewski aus Zalesie, v. Niegolewski aus Morownica, v. Łącki aus Konino und v. Jaraczewski aus Lipno, die Gutsb. Frauen Gräfin Kwilecka aus Dobrojewo, v. Chłapowska aus Szołdry und v. Błociszewska aus Przecław.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsb. Frauen v. Modlibowska aus Golina und v. Moszczeńska aus Tarnowo, die Gutsb. Walz aus Buszewo und v. Modlibowski aus Alt-Guhle, Eigenthümer Dutkiewicz aus Rogasen, Gutspächter Szulczewski aus Kopaszyn, Sergeant Werse aus Glogau, die Kaufleute Kempiński aus Ruszkowo und Jacobowski aus Sandberg, die Gastwirthe Werse aus Goldberg und Werse aus Kobylin.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Gutsb. und Lieutenant Beyer aus Golenczewo, Gutsb. v. Urbanowski aus Kowalskie, die Kaufleute Lambrecht aus Düsseldorf, Nathan aus Breslau, Kaiser und Brückner aus Berlin.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsb. v. Chłapowski aus Bonikowo und v. Taczanowski aus Choryn, Hauptmann Schartau aus Schrimm, die Kaufleute Schäfer aus Schwerta, Pietsch aus Breslau, Dames aus Stettin, Lohnstein, Tobias, Döhnemann und Pintus aus Berlin, Langensiepen aus Leipzig, Gnüge und Friedländer aus Glogau.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Gutsb. Kasstein aus Breslau, Stud. theol. Kiesel aus Berlin, Posthalter Gerlach aus Wierzyc, die Kaufleute Wollstätter aus Mannheim, Meisner aus Brieg und Wecker aus Pforzheim.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsb. v. Radoński aus Rudnicz, v. Grabowski aus Koninko, v. Chłapowski aus Turwia, v. Chłapowski aus Rothdorf, v. Stawski aus Komornik, v. Zakrzewski aus Wyszki, v. Jaraczewski aus Jaraczewo und v. Skarzyński aus Gr. Sokolnik, Frau Gutsb. v. Moraczewska aus Chalawy, Generalbevollmächtigter v. Siedmiogrodzki aus Neudorf und Militärarzt Dr. Siegert aus Ohlau.

BUDWIG'S HOTEL. Künstlerin Frau Professor Bernhard aus Wien, die Kaufleute Abramsohn aus Filehne, Popławski aus Inowracław und Lewy aus Kempen.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Der Dünger von den Pferden des städtischen Marstalles hierselbst soll anderweit auf das Jahr 1861 an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu ein Lizitationstermin auf

den 9. November d. J. Vormittags 11 Uhr

vor dem Stadtsekretär Herrn **Zehe** auf dem Rathhause ansteht. Die Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.

Posen, den 30. Oktober 1860.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Als muthmaßlich gestohlen ist polizeilich in Beschlag genommen worden:

1. ein Waaren-Sack Sig. 816 O. E. B. gezeichnet, 2. ein alter Getreidesack, J. g. I. gezeichnet, 3. eine aufgeschnittene Reisetasche, blau und weißgestreifter Drillich, brauner Lederbesatz und Stahlbügel mit Vorhängeschloß.

Leçons de français. — S'abonner à 1. écus par mois, s'adr. à ***M. Stenzel,*** Walischej Nr. 68.

JANUS.

Lebens- und Pensions- (Leibrenten-) Versicherungsgesellschaft in Hamburg.

Grundkapital: 1 Million Mark Banco.

Reservefonds		**M. B. 1,173,000.**
Lebens-Versicherungskapital	=	**12,550,000.**
Leibrenten- und Pensionsversicherungen jährlich	=	**30,000.**
Jahreseinnahme	=	**480,000.**
In 1860 verstorbene Versicherte **74** Pers. mit versicherten	=	**110,840.**

Die Versicherungen können **mit und ohne** Anspruch auf Dividenden abgeschlossen werden. Ersterenfalls erhalten die Berechtigten **70 Prozent** derselben und zwar **schon nach 3 Jahren.**

Die Beiträge in **vierteljährlichen** und **monatlichen** Terminen zu entrichten, ist gestattet. Sie sind billigst, aber so normirt, daß sie der Gesellschaft erlauben, überall **liberal** bei der Aufnahme zu verfahren und die Abwickelung der Versicherungskontrakte auf's Prompteste zu bewerkstelligen.

Bezüglich der koulanten Regulirung eingegangener Verbindlichkeiten, beruft sich die Gesellschaft auf das Zeugniß der Erben von **703** verstorbenen Mitgliedern, denen sie in circa 13 Jahren **M. B. 1,174,770** bezahlte.

Aussteuer-Versicherungen können in der Art abgeschlossen werden, daß die gezahlten Beiträge zurückzugeben sind, wenn das betreffende Kind vor Erreichung eines vorher bestimmten Termines stirbt.

Für **Gelder auf Leibrenten** werden hohe Zinsen gewährt.

Näheres ist aus den Prospekten zu ersehen, welche unentgeltlich verabfolgt werden

in **Posen** bei dem **Haupt-Agenten**

Herrn **Rudolph Levysohn,**

in Firma: **J. J. Heine, Markt Nr. 85.**

Die **Wasserheilanstalt** in **Charlottenburg,** ½ Stunde von Berlin, nimmt das ganze Jahr hindurch Kranke aller Art auf.

Der Dirigent Dr. Ed. Preiss.

Geheime und Geschlechts-Krankheiten, sowie deren Folgeübel: **Impotenz, Unfruchtbarkeit, Rückenmarkschwindsucht** 2c. heilt brieflich, schnell und sicher, gegen angemessenes Honorar, **Dr. Wilhelm Gollman, Wien,** Stadt 557.

Von demselben ist auch sein bereits in 4. Aufl. erschienener und bewährter **Rathgeber in allen geheimen und Geschlechts-Krankheiten** 2c. gegen Einsendung von 2 fl. 30 kr. zu beziehen.

Zahnschmerzen w. unentgeltlich beseit. durch **Perl's** in England patent. Narcoticum (Zahnpasta).

Berlin, Nr. 20 Königsstraße } Hauptdepots.
London, Nr. 351 Oxford Str. }

Aufträge v. außerhalb w. 1 Bottle inkl. Emball. nur 10 Sgr. gerechnet. Auf Verlangen bin ich bereit, Kommanditen hier und in d. Provinz zu belegen. Nachfragen über Näheres direkt.

Dem hohen Adel und dem geehrten Publikum erlaube ich mir **meine neu eingerichtete Konditorei, Breslauerstr. 35,** zu empfehlen. Bestellungen jeder Art werden prompt ausgeführt. Bitte um geneigten Zuspruch.

Klapecki.

Ein Haus- und Garten-Grundstück

in einem belebten Stadttheile **Posens,** welches jährlich über 3300 Thlr. Miethe bringt, ist gegen eine mäßige Anzahlung zu verkaufen. Kauflustige belieben ihre Adressen in der Posener Zeitungs-Expedition unter der Aufschrift K. M. Nr. 14 abzugeben.

Am 1. Dezember d. J. beginnt der **Bockverkauf** aus meiner **Negretti-Stammschäferei;** dieselbe zeichnet sich aus durch große Vererbungsfähigkeit, und wird besonders denjenigen Herren empfohlen, die selbst züchten. Zugleich bemerke ich, daß hier kein s. g. Schäferei-Direktor gehalten wird, durch dessen Vermittelung gewöhnlich der Verkauf der Böcke besorgt wird.

Woltersdorf bei Freienwalde in Pommern, November 1860.

Mercker.



Das **Dom. Niclasdorf** bei **Strehlen,** 5 Meilen von **Breslau,** 3 von **Ohlau,** offerirt **Sprungböcke** seiner hochfeinen, wollreichen Heerde zu mäßigen Preisen. Die Wollpreise waren 1860 = 132, 1856 = 140 Thlr. pro Zentner.

Ein Schimmelhengst,

7 Jahr alt, 5 Fuß 4 Zoll hoch, von starkem Körperbau, ist zu verkaufen bei

H. Cegielski in Posen.

Zur gefälligen Beachtung.

Tranchir-, Tisch-, Dessert-, Auster-, Küchen-, Taschen-, Feder-, Rasir-, Jagdmesser und Scheeren, Streichrieme, Korkzieher, Nähschrauben, Kaffeemühlen, Hacke- und Wiegemesser, Zuckerzangen, neusilberne Löffel, Reisszeuge und Schlittschuhe, so wie Schröpf-, Aderlass-, Zahn-, thierärztliche und Schafzüchter-Instrumente, Klystier-, Mutter-, Wund- und Ohren-Spritzen, Milch- und Warzensauger, Saugepfropfen u. a. m. sind in reicher Auswahl vorräthig bei

C. Preiss,

Messerschmiedemstr., **Posen,** Neuestr. 3.

Ein alter Pritschsattel nebst Filzdecke wird zu kaufen gesucht. Wo, sagt die Exped. d. Ztg.

Paraffinkerzen,

Pack 10 Sgr., empfiehlt

F. A. Wuttke, Sapiehaplatz 6.

Mein Lager von **feinen, kräftigen, russischen** und **chinesischen Thee's** habe ich auch in diesem Jahre auf das Sorgfältigste und Beste assortirt und empfehle solches zur geneigten Beachtung.

Jacob Appel,

Wilhelmsstr. 9, vis-à-vis Mylius Hôtel.

Punschsyrops mit Vanille, Portwein, Burgunder, Arrac und Rum aus der rühmlichst bekannten Fabrik von Joseph Selner in Düsseldorf empfehle hiermit aufs Angelegentlichste.

Jacob Appel,

Wilhelmsstr. 9, vis-à-vis Mylius Hôtel.

Das neueste, beste und ganz unschädliche königl. großbritannische und kaiserl. französische privilegirte

Haarfärbungsmittel

in Schwarz, Braun, Hellbraun und Blond von **J. T. Shayler** in **London.**

Ohne irgend einen Nachtheil befürchten zu müssen, kann Jedermann in der kurzen Zeit von 10 Minuten sich die Kopf- und Barthaare in allen beliebigen Schattirungen mit dieser vorzüglichen Komposition dauernd färben. Der Erfolg ist sicher und überraschend, die Couleuren höchst natürlich, die Ausführung ungemein leicht. Preis pro Karton mit genauer Gebrauchsanweisung 1 Thlr. 15 Sgr. unter Garantie.

Die Vorzüglichkeit dieses Artikels übertrifft alles bis jetzt Existirende.

Zu bekommen in **Posen** und Umgegend in der Weiß- und Kurzwaaren-Handlung bei

S. Spiro, Markt 87.

Stearinlichte

in jeder **Qualität,** empfiehlt billigst

F. A. Wuttke, Sapiehaplatz 6.

Grünb. süße Weintr. bill. bei **Kletschoff.**

Kränzelgasse 34. — **Kränzelgasse Nr. 34 im Laden** soll eine bedeutende Partie echte Zwirnspitzen, sowie noch andere Gegenstände zu **auffallend billigem Preise gänzlich verkauft werden.** **Kränzelgasse Nr. 34 im Laden.** Abnehmer von 5 Thlr. erhalten einen besonderen Rabatt. — Kränzelgasse 34.

Schiller-Loose.

Als Vertrauensmann der Spieler erkläre ich mich zur Annahme von **Schillerloosen** und prompten Besorgung der Gewinne bereit.

Moritz S. Auerbach,

Spediteur in Posen,

Mitglied der preuß. Packet-Bef. Gesellschaft.

Am 27. November

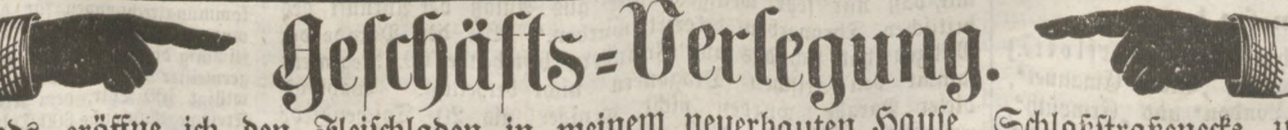
beginnt die Ziehung der garantirten Geldverloosung, die Hauptgewinne von Fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30 000, 25,000, 20,000, 12,000, 10,000 2c. 2c. enthält.

Das unterzeichnete, von der Regierung mit dem Verkauf der Loose beauftragte Handlungshaus erläßt dazu 1/1 Obligationen à Thlr 3 13 Sgr., ½ à Thlr. 1 22 Sgr., ¼ à 26 Sgr. (Plan gratis), und wird die Aufträge auf's pünktlichste ausführen.

Heinrich Steffens, Banquier.
Frankfurt a. M.

Kapitalien auf Ritter- und Bauergüter, Fabriketablissements und zu industriellen Unternehmen werden beschafft und wird der Verkauf von Hypotheken prompt realisirt.

L. Hutter, Kaufmann, Berlin.



Geschäfts-Verlegung.

Am 6. d. Mts. Abends eröffne ich den Fleischladen in meinem neuerbauten Hause, Schloßstraßenecke, und habe ich zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums mit demselben eine **Wurstfabrik** im ausgedehntesten Maaßstabe verbunden.

Philipp Weitz jun.

Wegen Verlegung meines Lokals von Berlinerstraße Nr. 13 nach **Schloßstraßen- und Marktecke Nr. 5** bleibt mein Kolonialwaaren- und Delikatessengeschäft mehrere Tage geschlossen.

Die ausnahmsweise Expedition meiner festen Kunden wird in meiner Wohnung, Schloßstraßen- und Marktecke Nr. 5, bewirkt.

Von der Wiedereröffnung meines Geschäftes in dem neuen Lokale werde seiner Zeit Mittheilung machen.

Posen, den 3. November 1860. ***Adolph Bernstein.***

Eine Wohnung von 3 Zimmern nebst dem erforderlichen Zubehör wird sofort zu miethen gesucht. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Wasserstr. 13 ist im 2. Stock ein gut möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen.

St. Martin- und Mühlenstraßen-Ecke ist der eingezäunte Platz sofort zu vermiethen, der sich als Ablade-, Kohlenplatz, oder für einen Spediteur eignet. **Bedingungen erfährt man beim Wirth des Hôtel du Nord.**

Büttelstr. 19 i. 1 gr. Schüttb. u. 1 Remise z. verm.

Markt 98 ist ein freundlich möblirtes Zimmer nach vorn, nebst Alkoven und ein geräumiger Lagerkeller sofort zu vermiethen.

Barlebens Hof Nr. 8 ist ein Stübchen, mit auch ohne Möbel, und auch eine Remise daselbst zu vermiethen.

Ein moralischer und tüchtiger Büreaugehülfe findet eine Stelle beim Distriktskommissarius ***Blindow*** in **Czerniejewo.**

Ein Lehrling kann sofort placirt werden bei

D. Goldberg.

Ein Kommis und ein Lehrling werden für meine Droguerie-Handlung gesucht.

Paraffinkerzen

verkaufe ich das Pfund mit 10 Sgr.

J. Grodzki.

Ein der poln. und deutschen Sprache mächtiger Wirthschaftsschreiber, der auch mit der Rechnungs- und Buchführung vollst. vertraut ist, sucht vom 1. Decbr. c. ab ein anderweites Engagement.

Gef. Offerten beliebe man unter Litt. **B. V.** poste restante **Duszník** abzugeben.

In der **J. J. Heine**schen Buchhandlung, Markt 85, **traf so eben ein:**

Die Branntweinbrennerei,

nach praktrischen Erfahrungen wissenschaftlich erläutert. Mit besonderer Berücksichtigung der Mittel den größtmöglichsten Spiritusertrag regelmäßig zu erzielen. Ein Lehr- und Hilfsbuch für Brenner und Brennereibesitzer. Von **A. Körte,** Wirthschaftsdirektor a. D. gr. 8. geh. Preis 1 Thr. 10 Sgr.

Das vorliegende Buch, auf theoretische Kenntnisse und eigene Praxis basirt, giebt in gedrängter Kürze alle durch Wissenschaft und Erfahrung festgestellten Ermittelungen, und soll für den praktischen Brenner ein Vademecum sein, welches denselben für jedes Vorkommniß im Betriebe Grund und Mittel zur Abhilfe bald finden, Schwierigkeiten besiegen und die angemessene größtmögliche Spiritusausbeute regelmäßig erzielen läßt.

Ein goldner Trauring ist gefunden worden; abzuholen in der Silberhandlung von

L. K. Wollenberg.

Kündigung

abgelöster 4 und 3½ proz. Grossherzoglich Posener Pfandbriefe zum Umtausch.

In Folge stattgehabter Renten- und Pfandbriefsablösung, so wie Parzellenverkaufs werden von den auf nachbenannten Gütern ertheilten 4 und 3½ proz. Pfandbriefen, die nachstehenden Apoints, welche sich im Umlauf befinden, und im Hypothekenbuche gelöscht werden sollen, hiermit gekündigt.

A. 4 %.

Pfandbr.-Nr. laufend	Pfandbr.-Nr. Amortisat.	Gut.	Kreis.	Pfandbr. Betrag. Thlr.
6	6679	Bieganowo	Schroda	1000
8	6681	dito	dito	1000
12	5686	dito	dito	500
18	3225	dito	dito	250
24	10012	dito	dito	100
25	10013	dito	dito	100
26	10014	dito	dito	100
27	10015	dito	dito	100
28	10016	dito	dito	100
30	10018	dito	dito	100
35	4909	dito	dito	50
37	4911	dito	dito	50
39	4913	dito	dito	50
40	4914	dito	dito	50
41	4915	dito	dito	50
42	4916	dito	dito	50
43	4917	dito	dito	50
44	4918	dito	dito	50
49	9487	dito	dito	25
50	9488	dito	dito	25
51	9489	dito	dito	25
52	9490	dito	dito	25
53	9491	dito	dito	25
57	12071	dito	dito	25
39	522	Boguszyn	Pleschen	25
4	5163	Cielimowo	Gnesen	1000
12	2516	dito	dito	250
15	7487	dito	dito	100
16	7488	dito	dito	100
19	3409	dito	dito	50
25	7506	dito	dito	25
27	7508	dito	dito	25
28	7509	dito	dito	25
30	7511	dito	dito	25
32	7513	dito	dito	25
33	7514	dito	dito	25
34	7515	dito	dito	25
35	7516	dito	dito	25
36	7517	dito	dito	25
37	7518	dito	dito	25
39	7520	dito	dito	25
40	7521	dito	dito	25
41	7522	dito	dito	25
42	7523	dito	dito	25
43	7524	dito	dito	25
44	7525	dito	dito	25
45	5490	dito	dito	500
46	3099	dito	dito	250
47	9560	dito	dito	100
48	9561	dito	dito	100
49	9562	dito	dito	100
50	4637	dito	dito	50
52	4639	dito	dito	50
54	9142	dito	dito	25
56	9144	dito	dito	25
57	9145	dito	dito	25
42	8449	Dąbrówka ludomska	Obornik	25
18	2101	Doruchów	Schildberg	1000
19	2102	dito	dito	1000
36	1742	dito	dito	500
37	1743	dito	dito	500
42	1102	dito	dito	250
52	2475	dito	dito	100
54	2477	dito	dito	100
56	2479	dito	dito	100
57	2480	dito	dito	100
58	2481	dito	dito	100
59	2482	dito	dito	100
60	2483	dito	dito	100
62	2485	dito	dito	100
63	2486	dito	dito	100
64	2487	dito	dito	100
65	2488	dito	dito	100
69	2492	dito	dito	100
70	2493	dito	dito	100
71	2494	dito	dito	100
72	2495	dito	dito	100
73	2496	dito	dito	100
74	2497	dito	dito	100
75	2498	dito	dito	100
77	2500	dito	dito	100
80	1357	dito	dito	50
81	1358	dito	dito	50
82	1359	dito	dito	50
83	1360	dito	dito	50
84	1361	dito	dito	50
86	3170	dito	dito	25
95	3179	dito	dito	25
96	3180	dito	dito	25
97	3181	dito	dito	25
98	3182	dito	dito	25
99	3183	dito	dito	25
100	3184	dito	dito	25
101	3185	dito	dito	25
103	3187	dito	dito	25
104	3188	dito	dito	25
105	3189	dito	dito	25
106	3190	dito	dito	25
15	461	Dzwonowo	Wongrowitz	500
17	463	dito	dito	500
20	466	dito	dito	500
21	467	dito	dito	500
23	469	dito	dito	500
25	471	dito	dito	500
29	336	dito	dito	250
30	337	dito	dito	250
32	339	dito	dito	250
34	341	dito	dito	250
37	467	dito	dito	100
38	468	dito	dito	100
41	471	dito	dito	100
42	472	dito	dito	100
44	167	dito	dito	50
48	6161	dito	dito	500
1	2287	Jarocin	Pleschen	1000
2	2288	dito	dito	1000
3	2289	dito	dito	1000
4	2290	dito	dito	1000
22	2308	dito	dito	1000
23	2309	dito	dito	1000
26	2312	dito	dito	1000
27	2313	dito	dito	1000
28	2314	dito	dito	1000
29	2315	dito	dito	1000
37	2323	dito	dito	1000
39	2325	dito	dito	1000
50	1928	dito	dito	500
51	1929	dito	dito	500
55	1933	dito	dito	500
57	1935	dito	dito	500
59	1937	dito	dito	500
62	1940	dito	dito	500
65	1943	dito	dito	500
67	1945	dito	dito	500
69	1947	dito	dito	500
71	1169	dito	dito	250
80	1178	dito	dito	250
84	1182	dito	dito	250
86	1184	dito	dito	250
87	1185	dito	dito	250
91	2777	dito	dito	100
110	2796	dito	dito	100
111	2797	dito	dito	100
112	2798	dito	dito	100
116	2802	dito	dito	100
117	2803	dito	dito	100
119	2805	dito	dito	100
121	2807	dito	dito	100
122	2808	dito	dito	100
123	2809	dito	dito	100
124	2810	dito	dito	100
125	2811	dito	dito	100
126	2812	dito	dito	100
128	2814	dito	dito	100
129	2815	dito	dito	100
130	2816	dito	dito	100
136	2822	dito	dito	100
137	2823	dito	dito	100
138	2824	dito	dito	100
139	2825	dito	dito	100
142	2828	dito	dito	100
143	2829	dito	dito	100
144	2830	dito	dito	100
145	2831	dito	dito	100
147	2833	dito	dito	100
148	2834	dito	dito	100
149	2835	dito	dito	100
158	1463	dito	dito	50
161	1466	dito	dito	50
162	1467	dito	dito	50
164	1469	dito	dito	50
168	1473	dito	dito	50
182	3535	dito	dito	25
183	3536	dito	dito	25
185	3538	dito	dito	25
186	3539	dito	dito	25
187	3540	dito	dito	25
189	3542	dito	dito	25
190	3543	dito	dito	25
191	3544	dito	dito	25
192	3545	dito	dito	25
193	3546	dito	dito	25
194	3547	dito	dito	25
195	3548	dito	dito	25
196	3549	dito	dito	25
198	3551	dito	dito	25
199	3552	dito	dito	25
200	3553	dito	dito	25
201	3554	dito	dito	25
202	3555	dito	dito	25
203	3556	dito	dito	25
204	3557	dito	dito	25
205	3558	dito	dito	25
206	3559	dito	dito	25
207	3560	dito	dito	25
208	3561	dito	dito	25
8	6505	Janowiec	Wongrowitz	1000
10	6507	dito	dito	1000
12	5509	dito	dito	500
13	5510	dito	dito	500
17	5514	dito	dito	500
18	5515	dito	dito	500
20	5517	dito	dito	500
21	5518	dito	dito	500
25	3114	dito	dito	250
32	9609	dito	dito	100
34	9611	dito	dito	100
35	9612	dito	dito	100
39	9616	dito	dito	100
41	9618	dito	dito	100
45	9622	dito	dito	100
47	9624	dito	dito	100
49	9626	dito	dito	100
50	9627	dito	dito	100
54	4661	dito	dito	50
57	4664	dito	dito	50
58	4665	dito	dito	50
59	4666	dito	dito	50
62	4669	dito	dito	50
65	4672	dito	dito	50
69	9180	dito	dito	50
70	9181	dito	dito	25
72	9183	dito	dito	25
73	9184	dito	dito	25
78	9857	dito	dito	100
79	9858	dito	dito	100
80	9859	dito	dito	100
81	4804	dito	dito	50
82	4805	dito	dito	50
83	4806	dito	dito	50
84	9385	dito	dito	25
85	9386	dito	dito	25
86	9387	dito	dito	25
87	9388	dito	dito	25
3	450	Kuszewo	Wongrowitz	500
10	3022	dito	dito	1000
11	3023	dito	dito	1000
12	2493	dito	dito	500
14	1517	dito	dito	250
20	3984	dito	dito	100
21	3985	dito	dito	100
22	3986	dito	dito	100
24	3988	dito	dito	100
29	4466	dito	dito	25
30	4467	dito	dito	25
31	4468	Kuszewo	Wongrowitz	25
34	4471	dito	dito	25
11	2961	Ligotta	Schildberg	500
22	1795	dito	dito	250
28	4785	dito	dito	100
36	2210	dito	dito	50
46	5141	dito	dito	25
47	5142	dito	dito	25
48	5143	dito	dito	25
3	5140	Leśniewo	Gnesen	1000
4	5141	dito	dito	1000
9	4249	dito	dito	500
10	4250	dito	dito	500
11	4251	dito	dito	500
14	2503	dito	dito	250
21	7465	dito	dito	100
22	7466	dito	dito	100
23	7467	dito	dito	100
24	7468	dito	dito	100
25	7469	dito	dito	100
28	3393	dito	dito	50
29	3394	dito	dito	50
30	3395	dito	dito	50
31	3396	dito	dito	50
32	3397	dito	dito	50
33	3398	dito	dito	50
34	3399	dito	dito	50
35	3400	dito	dito	50
36	3401	dito	dito	50
38	7465	dito	dito	25
39	7466	dito	dito	25
40	7467	dito	dito	25
42	7469	dito	dito	25
43	7470	dito	dito	25
44	7471	dito	dito	25
46	7473	dito	dito	25
47	7474	dito	dito	25
50	7477	dito	dito	25
51	7478	dito	dito	25
52	7479	dito	dito	25
53	7480	dito	dito	25
8	1181	Marszewo	Pleschen	1000
10	1183	dito	dito	1000
12	1185	dito	dito	1000
15	1188	dito	dito	1000
16	1189	dito	dito	1000
18	1191	dito	dito	1000
31	1008	dito	dito	500
37	1343	dito	dito	100
38	1344	dito	dito	100
39	1345	dito	dito	100
40	1346	dito	dito	100
44	1350	dito	dito	100
46	1352	dito	dito	100
47	1353	dito	dito	100
48	1354	dito	dito	100
49	1355	dito	dito	100
50	1356	dito	dito	100
51	1357	dito	dito	100
62	639	dito	dito	50
64	641	dito	dito	50
65	642	dito	dito	50
66	643	dito	dito	50
67	644	dito	dito	50
68	645	dito	dito	50
69	646	dito	dito	50
70	647	dito	dito	50
71	648	dito	dito	50
73	1179	dito	dito	25
82	1188	dito	dito	25
83	1189	dito	dito	25
85	1191	dito	dito	25
88	1194	dito	dito	25
89	1195	dito	dito	25
90	1196	dito	dito	25
92	1198	dito	dito	25
95	1201	dito	dito	25
96	1202	dito	dito	25
97	1203	dito	dito	25
99	1205	dito	dito	25
100	1206	dito	dito	25
101	1207	dito	dito	25
102	1208	dito	dito	25
104	1210	dito	dito	25
105	1211	dito	dito	25
107	1213	dito	dito	25
108	1214	dito	dito	25
109	1215	dito	dito	25
110	1216	dito	dito	25
111	1217	dito	dito	25
112	1218	dito	dito	25
113	1219	dito	dito	25
114	1220	dito	dito	25
116	1222	dito	dito	25
7	3867	Ossowo	Kosten	500
8	3868	dito	dito	500
15	6508	dito	dito	100
16	6509	dito	dito	100
17	6510	dito	dito	100
23	6516	dito	dito	100
24	6517	dito	dito	100
25	6518	dito	dito	100
28	6875	dito	dito	25
29	6876	dito	dito	25
30	6877	dito	dito	25
12	7265	Pleschen	Pleschen	1000
58	6259	dito	dito	500
75	6276	dito	dito	500
78	6279	dito	dito	500
82	6283	dito	dito	500
84	6285	dito	dito	500
88	6289	dito	dito	500
90	6291	dito	dito	500
114	3515	dito	dito	250
117	3518	dito	dito	250
136	11190	dito	dito	100
151	11205	dito	dito	100
152	11206	dito	dito	100
153	11207	dito	dito	100
154	11208	dito	dito	100
156	11210	dito	dito	100
158	11212	dito	dito	100
160	11214	dito	dito	100
162	11216	dito	dito	100
163	11217	dito	dito	100
165	11219	dito	dito	100
167	11221	dito	dito	100
171	11225	dito	dito	100
173	11227	dito	dito	100
175	11229	dito	dito	100
179	11233	dito	dito	100
181	11235	Pleschen	Pleschen	100
183	11237	dito	dito	100
185	11239	dito	dito	100
187	11241	dito	dito	100
189	11243	dito	dito	100
191	11245	dito	dito	100
192	11246	dito	dito	100
193	11247	dito	dito	100
195	11249	dito	dito	100
196	11250	dito	dito	100
197	11251	dito	dito	100
216	5681	dito	dito	50
223	5688	dito	dito	50
224	5689	dito	dito	50
230	5695	dito	dito	50
231	5696	dito	dito	50
232	5697	dito	dito	50
233	5698	dito	dito	50
234	5699	dito	dito	50
246	10551	dito	dito	25
247	10552	dito	dito	25
248	10553	dito	dito	25
251	10556	dito	dito	25
252	10557	dito	dito	25
253	10558	dito	dito	25
254	10559	dito	dito	25
255	10560	dito	dito	25
260	10565	dito	dito	25
261	10566	dito	dito	25
262	10567	dito	dito	25
263	10568	dito	dito	25
265	10570	dito	dito	25
266	10571	dito	dito	25
267	10572	dito	dito	25
268	10573	dito	dito	25
269	10574	dito	dito	25
271	10576	dito	dito	25
273	10578	dito	dito	25
274	10579	dito	dito	25
275	10580	dito	dito	25
8	7241	Pogorzela	Krotoschin	1000
9	7242	dito	dito	1000
10	7243	dito	dito	1000
11	7244	dito	dito	1000
12	7245	dito	dito	1000
17	7250	dito	dito	1000
19	7252	dito	dito	1000
26	6217	dito	dito	500
27	6218	dito	dito	500
37	6228	dito	dito	500
39	6230	dito	dito	500
41	6232	dito	dito	500
43	6234	dito	dito	500
44	6235	dito	dito	500
47	6238	dito	dito	500
55	3494	dito	dito	250
56	3495	dito	dito	250
57	3496	dito	dito	250
60	3499	dito	dito	250
61	3500	dito	dito	250
62	3501	dito	dito	100
66	11172	dito	dito	100
67	11173	dito	dito	100
68	11174	dito	dito	100
69	11175	dito	dito	100
70	11176	dito	dito	100
72	11178	dito	dito	100
74	11180	dito	dito	100
76	11182	dito	dito	100
78	11184	dito	dito	100
82	5678	dito	dito	50
84	5680	dito	dito	50
89	10530	dito	dito	25
90	10531	dito	dito	25
91	10532	dito	dito	25
92	10533	dito	dito	25
94	10535	dito	dito	25
95	10536	dito	dito	25
4	6738	Przytocznica	Schildberg	1000
5	6739	dito	dito	1000
6	6740	dito	dito	1000
7	6741	dito	dito	1000
11	5754	dito	dito	500
12	5755	dito	dito	500
14	5757	dito	dito	500
18	3251	dito	dito	250
23	10143	dito	dito	100
24	10144	dito	dito	100
25	10145	dito	dito	100
28	10148	dito	dito	100
30	10150	dito	dito	100
34	10154	dito	dito	100
37	4971	dito	dito	50
38	4972	dito	dito	50
39	4973	dito	dito	50
40	4974	dito	dito	50
41	4975	dito	dito	50
42	4976	dito	dito	50
43	4977	dito	dito	50
44	4978	dito	dito	50
47	9622	dito	dito	25
48	9623	dito	dito	25
50	9625	dito	dito	25
10	2838	Roznowo	Obornik	1000
12	2840	dito	dito	1000
13	2841	dito	dito	1000
14	2842	dito	dito	1000
17	2354	dito	dito	500
19	2356	dito	dito	500
21	2358	dito	dito	500
22	2359	dito	dito	500
23	2360	dito	dito	500
24	2361	dito	dito	500
26	2363	dito	dito	500
28	2365	dito	dito	500
30	2367	dito	dito	500
35	1421	dito	dito	250
42	3627	dito	dito	100
46	3631	dito	dito	100
47	3632	dito	dito	100
48	3633	dito	dito	100
52	3637	dito	dito	100
53	3638	dito	dito	100
54	3639	dito	dito	100
55	3640	dito	dito	100
56	3641	dito	dito	100
58	3643	dito	dito	100
59	3644	dito	dito	100
60	3645	dito	dito	100
61	3646	dito	dito	100
62	3647	dito	dito	100
63	3648	Roznowo	Obornik	100
64	3649	dito	dito	100
66	3651	dito	dito	100
69	1771	dito	dito	50
70	1772	dito	dito	50
71	1773	dito	dito	50
72	1774	dito	dito	50
73	1775	dito	dito	50
75	1777	dito	dito	50
76	1778	dito	dito	50
77	1779	dito	dito	50
80	4231	dito	dito	25
81	4232	dito	dito	25
82	4233	dito	dito	25
83	4234	dito	dito	25
84	4235	dito	dito	25
85	4236	dito	dito	25
6	777	Ruchocinek	Gnesen	1000
9	693	dito	dito	500
19	833	dito	dito	100
23	298	dito	dito	50
29	402	dito	dito	25
31	404	dito	dito	25
32	405	dito	dito	25
33	406	dito	dito	25
34	407	dito	dito	25
35	408	dito	dito	25
5	333	Starężyn	Wongrowitz	250
10	165	dito	dito	50
12	149	dito	dito	25
13	757	dito	dito	1000
16	804	dito	dito	100
18	278	dito	dito	50
19	377	dito	dito	25
24	5491	dito	dito	500
25	5492	dito	dito	500
27	3100	dito	dito	250
31	9565	dito	dito	100
32	9566	dito	dito	100
33	9567	dito	dito	100
36	4642	dito	dito	50
39	9148	dito	dito	25
40	9149	dito	dito	25
41	9150	dito	dito	25
2	5258	Szelejewo	Krotoschin	1000
16	5272	dito	dito	1000
17	5273	dito	dito	1000
20	5276	dito	dito	1000
22	5278	dito	dito	1000
25	5281	dito	dito	1000
35	4363	dito	dito	500
37	4365	dito	dito	500
41	4369	dito	dito	500
43	4371	dito	dito	500
45	4373	dito	dito	500
47	4375	dito	dito	500
50	4378	dito	dito	500
52	4380	dito	dito	500
56	4384	dito	dito	500
58	4386	dito	dito	500
66	2560	dito	dito	250
67	2561	dito	dito	250
69	2563	dito	dito	250
70	2564	dito	dito	250
72	2566	dito	dito	250
78	7672	dito	dito	100
79	7673	dito	dito	100
81	7675	dito	dito	100
83	7677	dito	dito	100
84	7678	dito	dito	100
86	7680	dito	dito	100
87	7681	dito	dito	100
89	7683	dito	dito	100
91	7685	dito	dito	100
92	7686	dito	dito	100
93	7687	dito	dito	100
94	7688	dito	dito	100
95	7689	dito	dito	100
97	7691	dito	dito	100
98	7692	dito	dito	100
99	7693	dito	dito	100
100	7694	dito	dito	100
101	7695	dito	dito	100
102	7696	dito	dito	100
103	7697	dito	dito	100
104	7698	dito	dito	100
106	7700	dito	dito	100
110	7704	dito	dito	100
118	3503	dito	dito	50
119	3504	dito	dito	50
120	3505	dito	dito	50
121	3506	dito	dito	50
123	3508	dito	dito	50
124	3509	dito	dito	50
125	3510	dito	dito	50
126	3511	dito	dito	50
127	3512	dito	dito	50
128	3513	dito	dito	50
129	3514	dito	dito	50
130	3515	dito	dito	50
131	3516	dito	dito	50
139	7690	dito	dito	25
140	7691	dito	dito	25
141	7692	dito	dito	25
143	7694	dito	dito	25
145	7696	dito	dito	25
146	7697	dito	dito	25
147	7698	dito	dito	25
148	7699	dito	dito	25
150	7701	dito	dito	25
151	7702	dito	dito	25
152	7703	dito	dito	25
153	7704	dito	dito	25
154	7705	dito	dito	25
156	7707	dito	dito	25
158	7709	dito	dito	25
4	1471	Tulce	Schroda	250
9	1834	dito	dito	50
10	1835	dito	dito	50
11	4360	dito	dito	25
12	4361	dito	dito	25
13	4362	dito	dito	25
14	4363	dito	dito	25
18	5553	dito	dito	1000
19	5554	dito	dito	1000
24	4639	dito	dito	500
26	4643	dito	dito	500
27	2705	dito	dito	250
29	2707	dito	dito	250
32	8158	dito	dito	100
36	8162	dito	dito	100

Pfandbr.-Nr. laufend	Amortisat.	Gut.	Kreis.	Pfandb.-Betrag. Thlr.
37	8163	Tulce	Schroda	100
38	8164	dito	dito	100
39	8165	dito	dito	100
40	8166	dito	dito	100
41	3804	dito	dito	50
43	3806	dito	dito	50
44	3807	dito	dito	50
45	8046	dito	dito	25
46	8047	dito	dito	25
3	4370	Turostowo	Gnesen	1000
13	2229	dito	dito	250
20	6086	dito	dito	100
24	6090	dito	dito	100
30	6510	dito	dito	25
33	6513	dito	dito	25
36	6516	dito	dito	25
37	6517	dito	dito	25
39	6519	dito	dito	25
41	6521	dito	dito	25
43	6523	dito	dito	25
14	1911	Wełna	Obornik	1000
15	1912	dito	dito	1000
17	1914	dito	dito	1000
19	1916	dito	dito	1000
20	1917	dito	dito	1000
21	1918	dito	dito	1000
23	1920	dito	dito	1000
25	1922	dito	dito	1000
35	1597	dito	dito	500
37	1599	dito	dito	500
39	1601	dito	dito	500
40	1602	dito	dito	500
41	1603	dito	dito	500
42	1604	dito	dito	500
46	1608	dito	dito	500
47	1609	dito	dito	500
48	1610	dito	dito	500
51	1032	dito	dito	250
57	2215	dito	dito	100
58	2216	dito	dito	100
59	2217	dito	dito	100
61	2219	dito	dito	100
62	2220	dito	dito	100
66	2224	dito	dito	100
67	2225	dito	dito	100
68	2226	dito	dito	100
69	2227	dito	dito	100
71	2229	dito	dito	100
72	2230	dito	dito	100
79	2237	dito	dito	100
81	2239	dito	dito	100
82	2240	dito	dito	100
83	2241	dito	dito	100
84	2242	dito	dito	100
85	2243	dito	dito	100
86	2244	dito	dito	100
87	2245	dito	dito	100
88	2246	dito	dito	100
95	1280	dito	dito	50
96	1281	dito	dito	50
101	1286	dito	dito	50
107	2861	dito	dito	25
109	2863	dito	dito	25
111	2865	dito	dito	25
112	2866	dito	dito	25
116	2870	dito	dito	25
118	2872	dito	dito	25
120	2874	dito	dito	25
123	2877	dito	dito	25
16	1111	Zytowiecko	Kröben	1000
14	954	dito	dito	500
45	955	dito	dito	500
66	1261	dito	dito	100
67	1262	dito	dito	100
69	1264	dito	dito	100
71	1266	dito	dito	100
100	597	dito	dito	50
102	599	dito	dito	50
115	980	dito	dito	25
116	981	dito	dito	25
B. 3½ %				
20	1985	Oborzyska	Kosten	40
21	1986	dito	dito	40
39	5319	Owinska	Posen	500
80	5188	dito	dito	200
91	5295	dito	dito	100

Wir fordern daher die Inhaber obiger Pfandbriefe auf, solche nebst den dazu gehörigen Zinskupons resp. Talons oder der Rekognition darüber, in kursfähigem Zustande in dem pro Weihnachten d. J. bevorstehenden Zinszahlungstermine, namentlich in der Zeit **vom 4. bis Ende Februar 1861 Vormittags von 9 bis 12 Uhr** zur Vermeidung eines auf ihre Kosten zu erlassenden öffentlichen Aufgebots an unsere Kasse einzuliefern und dagegen andere Pfandbriefe von gleichem Werth nebst Kupons in Empfang zu nehmen. Auswärtigen Inhabern steht es frei, obige Pfandbriefe durch die Post mit unfrankirten Schreiben einzusenden, wonächst ihnen andere Pfandbriefe postfrei werden zugefertigt werden, jedoch erst 8 Tage nach Ablauf des erwähnten Termines.

Posen, den 2. November 1860.

General-Landschafts-Direktion.

In unserem Verlage sind erschienen:

Haushaltungs=Kalender

für

das Grossherzogthum Posen und die angrenzenden Provinzen

auf das Jahr 1861.

Preis pro Dutzend 2 Thlr. 2½ Sgr., einzeln 7½ Sgr.

Comptoir=Wandkalender für 1861,

im Dutzend 24 Sgr., einzeln 2½ Sgr.

Posen, den 25. September 1860. W. Decker & Comp.

M. 7. XI. A. 7 J. III.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Köslin: Frl. A. v. Kleist mit Landrath v. Gerlach; Breslau: Frl. A. Worthmann mit Kfm. Horn; Brinitze: Frl. F. Lachmann mit Kfm. Schweitzer; Sulau: Frl. J. Butzki mit Mechanikus Sitte; Sprottau: Frl. A. Hoffmann mit Konrektor Schubert. Oltschlott: Frl. L. Strasen mit Hrn. A. Diesener. Gr. Oschersleben: Frl. A. Bendert mit Lehrer L. Carius. Trotha: Frl. A. Wöpke mit Fabrik. Friedr. Lutze.

Verbindungen. Schmaragow: Frl. v. Ramin mit Hrn. O. v. Arnim. Berlin: Frl. A. Pieske mit Dr. C. Raffel. Berlin: Frl. W. Kuhn mit Ob. Feuerwerker E. Wichulla.

Geburten. Ein Sohn dem Dr. Gerstäcker in Berlin, dem Kammerath Kleinwächter in Oels, dem Past. Barchwitz in Bielwiese. Eine Tochter dem Apotheker Loebner in Münsterberg, dem Hauptm. Schultz III. in Neisse, dem Postsekretär Wiedig in Waldenburg, dem Kreisricht. Leistikow in Schlawe, dem Geh. Rechn. Revisor Hoyer in Potsdam, dem Hrn. R. Vollert in Allstedt, dem Gesandtschaftsprediger Püschen in Konstantinopel. Ein Sohn dem Pastor Splittgerber in Trieglaff b. Greifenberg i. Pr., dem Hrn. v. Blücher in Wulkow, dem Landrath a. D. v. Kleist in Nemitz, dem Pastor Gorges in Klein-Oschersleben. Eine Tochter dem Hauptm. a. D. v. Schlegell-Gutenberg in Halle a. S.

Todesfälle. Lieutenant Schröder und Frau Torgany in Berlin, Kammerherr v. Könemann in Pritzier, Steuereinnehmer Berggold in Lupow, Frau v. Delitz in Baakow, Graf v. Sternberg auf Raudnitz, H. Gräfin zu Dohna-Schlobitten in Dresden, Rektor Hermann Eckers in Zielenzig.

So eben ist erschienen:

Die Nationalökonomie,

oder

Allgemeine Wirthschaftslehre,

für Gebildete aller Stände, für den Kaufmann &c. gemeinfaßlich dargestellt von

Alb. Fr. Schäffle.

Preis 1 Thlr.

Die Nationalökonomie, oder Volkswirthschaftslehre ist eine Wissenschaft, welche bisher, obgleich in alle Beziehungen des Verkehrs und Geschäftslebens auf's Tiefste eingreifend und recht eigentlich aus dem Boden der schaffenden Thätigkeit des Volkes erwachsen, ausschließlich in akademischen Hörsälen oder gelehrten Compendien eine Stätte gefunden. **Zum ersten Male** hat es hier der Verfasser unternommen, die Grundlehren dieser modernen Disziplin durch **klare, ansprechende und leicht verständliche Darstellung**, den Gebildeten **aller Stände** überhaupt, so wie dem Kaufmannsstande in's Besondere zugänglich zu machen und hat sich dadurch ein nicht genugsam anzuerkennendes Verdienst erworben. Vorräthig in der

E. Mai'schen Buchhandl. (Louis Türk) Wilhelmspl. 4.

Stadttheater.

Dienstag, auf Verlangen: **Don Juan**, oder: **Der steinerne Gast.** Große Oper in 3 Akten von Mozart.

Mittwoch kein Theater.

Donnerstag. Erstes Gastspiel der Frau Agnese Wallner von Berlin. Zum Erstenmale: **Ich esse bei meiner Mutter.** Lustspiel von Worchfeld. Vorher: **Damenkampf.** Lustspiel in 3 Akten von Scribe. Bella und Gräfin Autreval: Frau Agnese Wallner, als erste Gastrollen.

Zur Vorfeier des Allerhöchsten Namenstages Ihrer Majestät der Königin wird zum Besten der unter ihrem Allerhöchsten Schutze stehenden **Elisabeth-Stiftung** eine **Dilettanten-Vorstellung am 17. d. M.** im hiesigen Stadttheater stattfinden, worüber das Nähere später angezeigt werden wird.

Oriental. Wundertempel.

Mittwoch den 7. d. Mts., Abends 7 Uhr, giebt Frau Prof. **Bernhardt** und Frl. Tochter in dem dazu aufs Bequemste u. Eleganteste eigens eingerichteten Saale des **Hotel Budwig,** Kämmereiplatz, **ihre erste außerordentliche Vorstellung.**

Näheres die Anschlagzettel. Programms an der Kasse. **Entrée:** Sperrsitz 15 Sgr. Erster Platz 10 Sgr. Zweiter Platz 5 Sgr.

Heute Dienstag den 6. November frische Wurst und Sauerkohl Wallischei Nr. 81.
A. Schneider.

Mittwoch den 7. November c. **Eisbeine** bei **A. Kuttner,** kl. Gerberstraße.

Lambert's Salon.

Mittwoch den 7. November

Salon-Concert.

Ouverture zu Figaro und Sommernachtstraum. Duett und Finale 4. Aktes der Hugenotten. G-moll-Sinfonie von Mozart.

Anfang 7 Uhr. Entrée 5 Sgr.

Drei Billets für 10 Sgr. sind an der Kasse zu haben. **F. Radeck.**

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 6. Novbr. 1860.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preuß. 3½ % Staats-Schuldsch.	86¾	—	—
" 4 " Staats-Anleihe	—	—	—
" 4½ " "	101½	—	—
Neueste 5% Preußische Anleihe	105½	—	—
Preuß. 3½ % Prämien-Anl. 1855	—	115½	—
Posener 4 " Pfandbriefe	101½	—	—
" 3½ " "	—	94¾	—
" 4 " neue "	—	—	90¾
Schles. 3½ % Pfandbriefe	—	—	—
Westpr. 3½ " "	—	—	—
Poln. 4 " "	87½	—	—
Posener Rentenbriefe	93	—	—
" 4 % Stadt-Oblig. II. Em.	—	90	—
" 5 " Prov. Obligat.	98½	—	—
" Provinzial-Bankaktien	—	77¼	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
" Prioritäts-Oblig. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	89	—
Ausländische Banknoten große Ap.	—	—	—

Roggen höher bezahlt, gekündigt 50 Wispel, pr. Nov. 45⅛ bz., Nov.-Dez. 44½ bz., Dez.-Jan. 44⅔ Br., Frühjahr 44½ Gd.

Spiritus zu besseren Preisen gehandelt, mit Faß pr. Nov. 19¼ bz., Dez. 19¼—⅓ bz., Jan.-Febr. 19⅓ Gd., März 19 7/12 bz., April-Mai 19⅔ Gd.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen vom 29. Okt. bis 4. Nov. 1860.

Tag.	Thermometerstand. tiefster	Thermometerstand. höchster	Barometerstand.	Wind.
29. Okt.	— 2,0°	+ 5,0°	28 Z. 4,6 L.	NO.
30. "	— 3,0°	+ 4,3°	28 " 5,2 "	NO.
31. "	— 4,2°	+ 0,5°	28 " 4,8 "	O.
1. Nov.	— 0,5°	+ 0,8°	28 " 4,5 "	NO.
2. "	— 2,0°	+ 2,5°	28 " 2,0 "	NW.
3. "	— 0,0°	+ 1,5°	28 " 1,0 "	NW.
4. "	— 0,8°	+ 3,0°	28 " 1,4 "	NO.

Wasserstand der Warthe:
Posen am 5. Nov. Vorm. 7 Uhr 1 Fuß 9 Zoll.
" 6. " " " 1 " 9 "

Produkten=Börse.

Berlin, 5. Nov. Witterung: trübe rauhe Luft. Wind: NNO. Barometer: 28⁶. Thermometer: früh 0.

Weizen loko 79 a 89 Rt. nach Qual.

Roggen loko 51 a 52 Rt., p. Nov. 50 a 50½ a 50¼ a 51 Rt. bz. u. Gd., 51¼ Br., p. Nov.-Dez. 49⅜ a 49¾ a 49½ a 50 Rt. bz., Br. u. Gd., p. Dez.-Jan. 49¼ a 50 Rt. bz. u. Br., 49¾ Gd, p. Frühj. 48½ a 48¼ a 48½ Rt. bz. u. Gd., 48¾ Br.

Große Gerste 47 a 50 Rt.

Hafer loko 27 a 31 Rt., p. Nov. 29¼ Rt. bz., p. Nov.-Dez. 28⅝ a 28¼ Rt. bz., p. Frühj. 27¾ a 27½ Rt. bez.

Rüböl loko 11⅔ Rt. bz., p. Nov. 11 17/24 a 11⅔ Rt. bz., Br. u. Gd., p. Nov.-Dez. 11 17/24 a 11⅔ Rt. bz., Br. u. G., p. Dez.-Jan. 11⅝ a 11¾ Rt. bez. u. G., 11⅞ Br., p. April-Mai 12 7/24 a 12¼ Rt. bz. u. Gd., 12⅓ Br.

Spiritus loko ohne Faß 19⅝ a 19⅔ Rt. bez., mit Faß p. Nov. 19⅓ a 19 5/12 Rt. bz. u. Br., 19⅓ Gd., p. Nov.-Dez. 18¾ a 18 11/12 Rt. bz., 19 Br., 18⅞ Gd., p. Dez.-Jan. 18¾ a 18 11/12 Rt. bz., 19 Br., 18⅞ G., p. Jan.-Febr. 19¼ Rt. bz. u. Gd., 19⅓ Br., p. April-Mai 19⅝ a 19¾ Rt. bz., Br. u. Gd.

Weizenmehl 0. 5 7/12 a 5⅚, 0. u. 1. 5⅓ a 5⅔ Rt. Roggenmehl 0. 3¾ a 4 1/12, 0. u. 1. 3⅚ a 3¾ Rt. (B. u. H. Z.)

Stettin, 5. Nov. Seit einigen Tagen ist der Wind nach Nordwest gegangen und die Witterung war milde mit geringem Regenfall.

Weizen loko gelber 81—83/84pfd. p. 85pfd. 80—81 Rt. bz., 85pfd. gelber p. Nov. 82½ Rt. bz. u. Gd., p. Frühjahr 82½ Rt. Gd., 82¾ Br.

Roggen loko 1 Ladung Königsberger 80pfd. p. 77pfd. 46¾ Rt. bz., 77pfd. p. Nov. 47½, 47, 46¾, 47, 46¾ Rt. bz. u. Gd., 47 Br., p. Nov.-Dez. 46, 46¼ Rt. bez., p. Dez.-Jan. 46¼ Rt. bz. u. Br., p. Frühjahr 46 Rt. Br. u. Gd.

Gerste, loko p. 70pfd. Oderbr. 50¼ Rt. bz.

Rüböl loko 11 5/12 Rt. Br., p. Nov. 11⅜ Rt. bz., p. April-Mai 12⅓ Rt. bz. u. Br.

Spiritus loko ohne Faß 19⅔, 13/24 Rt. bz., p. Nov. 19, 18 11/12 Rt. bz. u. Gd., p. Nov.-Dez. 18⅚ Rt. Br., 5/12 Gd., p. Frühj. 19⅙ Rt. Gd. (Ostf. Ztg.)

Breslau, 5. Nov. Wetter: trübe, bei etwas milderer Temperatur, am frühen Morgen + 1°.

Weißer Weizen 85—91—93—99 Sgr., gelb 75—80—90—93 Sgr.

Roggen, 65—66—67 Sgr.

Gerste, neue schles. 45—55 Sgr., ungarische und mährische p. 70pfd. 56—60 Sgr.

Hafer, 29—30—32 Sgr.

Oelsaaten. Winterraps 90—94—96 Sgr., Sommerrübsen 70—75—80 Sgr.

Rother Kleesamen, 12—13—15 Rt., extrafeiner 16—16½, weißer 14—17—19, feiner 20—22 Rt. Thymothe 9—11 Rt.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 % Tralles) 20 5/12 Rt. Gd.

An der Börse. Roggen, p. Nov. 51—50¾ u. Gd., p. Nov.-Dez. 50—50⅛ bz., Dez.-Jan. bz., April-Mai 49 Br.

Rüböl loko 11⅓ Br., p. Nov. 11 5/12 bez., 11½ Br., Nov.-Dez. 11½ Br., Dez.-Jan. 11 7/12 Br., Jan.-Febr. 11⅔ Br., Febr.-März 11¾ Br., April-Mai 12⅛ Br.

Spiritus loko 20½ G., p. Nov. 20⅛ bz., Nov.-Dez. 20 Br., Jan.-Febr. 20 bz., Febr.-März 20 1/12 Gd., April-Mai 20⅓ bz. (Br. Hdlsbl.)

Wollbericht.

London, 31. Okt. In Folge der stillen Berichte aus den Manufakturdistrikten ist in englischen Wollen sehr wenig umgesetzt worden. Jedoch sind verschiedene, zum Theil ansehnliche ausländische Ordres eingetroffen, welche die Preise fest und die Eigener zurückhaltend machen. Der Bestand an Wollen, die zum Verkauf aufliegen, ist schwach.

In Bradford war der letzte Markt sehr ruhig, doch wird der Begehr lebhafter, wenngleich die Umsätze ohne Bedeutung sind. Nichts desto weniger sind beträchtliche Quantitäten verarbeitet worden, so daß die Vorräthe der Spinner sehr zusammengeschmolzen sein müssen und sie daher bald an den Markt kommen werden, um ihre Arbeit im Gange zu erhalten. Preise sind immer noch leidlich fest, obschon die Händler sich zu Konzessionen geneigter zeigen.

Havre, 2. November. Unsere am 30. und 31. Oktober abgehaltenen Wolleauktionen fingen zi[...] ich lebhaft an, nahmen dann aber, namentl[...] weiten Tage einen recht flauen Verlauf. Da[...] rirte Gesammtquantum belief sich auf 4295 [...]allen, wovon noch nicht die Hälfte, 1948 Bll., [...]rkauft wurden. Montevideowollen erreichten so ziemlich den Taxpreis, während Buenos-Ayres- 5—50 % und mehr darunter blieben. Käufer waren Franzosen, für den Export war sonst Niemand am Platze.

Odessa, 26. Okt. In Wolle gewinnt das Kontraktgeschäft für künftiges Jahr an Ausdehnung. In Lokowaare kein Umsatz. Zur nächstjährigen Schur wurden 9600 Pud feine Wolle je nach Güte der Herde von R. 8 bis R. 9. 50 pro Pud mit halbem Vorschuß kontrahirt.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 5. Novbr. 1860.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	74½ bz
Aachen-Mastricht	4	13¼ G
Amsterd. Rotterd.	4	78½ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	85½ bz
do. Lt. B.	4	— —
Berlin-Anhalt	4	113 bz
Berlin-Hamburg	4	110 G
Berl. Potsd. Magd.	4	134½ bz
Berlin-Stettin	4	102½ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	84¼ G
Brieg-Neiße	4	51 bz
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Minden	3½	132 33-32½ bz
Cos. Oderb (Wilh.)	4	38¾ bz
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	4	80 B
Löbau-Zittauer	5	— —
Ludwigshaf. Berb.	4	129¾ etw bz
Magdeb. Halberst.	4	200 bz
Magdeb. Wittenb.	4	31½ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	101-101½ bz
Mecklenburger	4	45¾-46 bz
Münster-Hammer	4	91¼ bz
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	92¾ bz
Niederschl. Zweigb.	4	— —
do. Stamm-Pr.	4	— —
Nordb., Fr. Wilh.	5	45⅝-¾ bz u G
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	126-127 bz u B
do. Litt. B.	3½	114 bz u G
Oest. Franz. Staat.	5	127½-¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	29 G
Pr. Wlh. (Steel-B)	4	53 bz
Rheinische,	4	86⅛-⅜ bz
do. Stamm-Pr.	4	90 G
Rhein-Nahebahn	4	26¼ G
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Stargard-Posen	3½	81-81¼ bz
Thüringer	4	104 G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	116½ B
Berl. Handels-Ges.	4	80½ etw bz
Braunschw. Bk. A.	4	67¼ G
Bremer do.	4	96¼ G
Coburg. Kredit-do.	4	48 B
Danzig. Priv. Bk.	4	84½ B
Darmstädter abgst.	4	75 etw bz
do. Ber. Scheine	4	— —
do. Zettel-B. A.	4	93½ bz u G
Dessauer Kredit-do.	4	10-9¾ bz
Dessauer Landesbk.	4	17 bz u G
Disk. Comm. Anth.	4	80 G
Genfer Kred. Bk. A.	4	21⅞ bz
Geraer do.	4	70 G
Gothaer Priv. do.	4	69 B
Hannoversche do.	4	90½ G
Königsb. Priv. do.	4	83½ G
Leipzig. Kredit-do.	4	63¼ G
Luxemburger do.	4	79½ G
Magdeb. Priv. do.	4	77½ G
Meining. Kred. do.	4	65 G
Moldau. Land. do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	79¼ G
Oestr. Kredit- do.	5	62¼-61¾ bz
Pomm. Ritt. do.	4	59½ B
Posener Prov. Bank	4	78 etw bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	127¾ bz u G
Rostocker Bank Akt.	4	102½ G
Schles. Bank Verein	4	77 Kl bz
Thüring. Bank-Akt.	4	51 G
Vereinsbank, Hamb.	4	97¼ G
Waaren-Kred. Anth.	5	— —
Weimar. Bank-Akt.	4	75¼ B

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	91½ G
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	63½ G
Hörder Hüttenv. Ak.	5	62 G
Minerva, Bergw. A.	5	19 G
Neustädt. Hüttenv. A	5	— — p. St.
Concordia	4	102½ B [fco. Zins.
Magdeb. Feuerversf. A	4	380 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	82 G
do. II. Em.	4	81½ G
do. III. Em.	4½	85½ B
Aachen-Mastricht	4½	56 G
do. II. Em.	5	51½ B
Bergisch-Märkische	5	— —
do. II. Ser.	5	102 bz IV. 99½ B
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	74½ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	5	— —
do. III. S. (D. Soest)	4	82½ G
do. II. Ser.	4½	91 B
Berlin-Anhalt	4	96 bz
do.	4½	100¼ G
Berlin-Hamburg	4½	— —
do. II. Em.	4½	— —
Berl. Pots. Mg. A.	4	91¼ B
do. Litt. C.	4½	100 bz
do. Litt. D.	4½	98½ B
Berlin-Stettin	4½	100¾ G
do. II. Em.	4	86⅝ bz
do. III. Em.	4	86 G
Bresl. Schw. Freib.	4½	— —
Brieg-Neißer	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	100½ bz
do. II. Em.	5	102¾ B
Cöln-Minden	4	88 bz
do. III. Em.	4	83½ B
do.	4½	92¾ B
do. IV. Em.	4	82¾ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	78 B
do. III. Em.	4½	84 B
Magdeb. Wittenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	92½ bz
do. conv.	4	92¼ bz
do. conv. III. Ser.	4	88¼ G
do. IV. Ser.	5	102½ G
Nordb., Fried. Wilh	4½	100 G
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	79¾ G, C — —
do. Litt. D.	4	87⅛ B
do. Litt. E.	3½	74½ G
do. Litt. F.	4½	92¾ bz
Oestreich. Französ.	3	251 B
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	I. — —, II. —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	84½ G
do. v. Staatgarant.	3½	80¼ G
Rheinische Pr. Obl.	4½	89 B
Rh. Nhe-Pr. v. St. g	4½	95¾ G
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	94 B
do. III. Em.	4½	93½ B
Thüringer	4½	— —
do. III. Ser.	4½	100½ G
do. IV. Ser.	4½	98 G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	100⅞ bz
Staats Anl. 1859	5	105⅝ bz
do.	4½	101 bz
do. 1856	4½	101 bz
do. 1853	4	96 G
N. Präm St A 1855	3½	116 bz
Staats-Schuldsch.	3½	86½ bz
Kur- u Neum. Schldv	3½	84⅓ bz
Berl. Stadt-Oblig.	4½	100¾ G
do. do.	3½	82⅞ bz
Berl. Börsenh. Obl.	5	102½ B
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	88¼ G
do.	4	98¼ G
Ostpreußische	3½	83½ G
do.	4	91½ bz
Pommersche	3½	87⅝ G
do. neue	4½	96⅜ bz
Posensche	4	100¾ G
do.	3½	95 G
do. neue	4	90⅝ G
Schlesische	3½	88 G
B. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreußische	3½	83½ G
do.	4	91½ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	95¾ bz
Pommersche	4	95½ bz
Posensche	4	93 bz
Preußische	4	94 G
Rhein- u. Westf.	4	94¼ bz
Sächsische	4	96 B
Schlesische	4	94⅜ G

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	48½ G	
do. National-Anl.	5	56⅜-½-¼ bz	
do. 250fl. Präm. O.	4	66½ B	
do. neue 100fl. Loose	—	52 etw bz u G	
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	92⅜ G	
6. do.	5	101⅛ bz	
Englische Anl.	5	102½ G	4½ %
N. Russ. Egl. Anl.	3	61¾ bz	[90⅝ G
Poln. Schatz-O.	4	82⅜ G	
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	92¼ G	
do. B. 200 Fl.	—	22¾ G	
Pfdbr. u. in SR.	4	87¼ bz u G	
Part. O. 500 Fl.	4	91¼ G	
Oestr. 5proz. Loose	5	65¾ bz u B	
Hamb. Pr. 100 BM	—	86 G	
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	47¼ u ½ Post bz	
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	30¼ etw bz u G	
Dessau. Präm. Anl.	3½	93 etw bz	

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 4¼ bz
Louisd'or	—	108⅞ bz
Sovereigns	—	6. 18½ bz
Napoleonsd'or	—	5. 8½ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	454¼ G
Dollars	—	1. 10⅞ B
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 21 B
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Banknot.	—	99¼ bz
do. (einl. in Leipzig)	—	99⅝ bz u G
Fremde kleine	—	99¼ G
Oestr. Banknoten	—	74⅝ bz
Poln. Bankbillet	—	89 bz

Wechsel-Kurse vom 3. Novbr.

Amsterd. 250fl. kurz	3	141½ G
do. 2 M.	3	141⅛ bz
Hamb. 300 Mk. kurz	2½	150 bz
do. do. 2 M.	2½	149½ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 17¼ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	78 11/12 bz
Wien öst. W. 8 T.	—	74⅝ bz
do. do. 2 M.	6	73½ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3	56. 20 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	3	56. 22 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅝ bz
do. do. 2 M.	4	99⅓ G
Petersb. 100 R. 3 W.	4	98¾ G
Bremen 100 Tlr. 8 T.	3½	108¾ bz
Warschau 90 R. 8 T.	—	89 bz
Bank-Disk. f. Wchs.	4	

An heutiger Börse war der Umsatz belangreicher und es wurden zum Theil ansehnlich hohe Kurse in den Aktien erzielt.

Breslau, 5. November. Oestr. Papiere matt, preuß. Fonds fest, Eisenbahn-Aktien lebhaft gefragt und höher. Schlußkurse. Oestreich. Kredit-Bank-Aktien 62¼ bz. u. Br. Schlesischer Bankverein 76¾ Br. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 84¼ Gd. dito 4. Emiss. —. dit. Prior. Oblig. 87½ Br. dito Prior. Oblig. 94¼ Br. Köln-Mindener Priorit. —. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn —. Mecklenburger —. Neisse-Brieger 50¾ Gd. Oberschlesische Lit. A. u. C. 125¼ Gd. dito Lit. B. 113½ Gd. dito Prior. Obligat. 87¾ Br. dito Prior. Oblig. 93¼ Br. dito Prior. Oblig. 74¾ Br. Oppeln-Tarnowitzer 29 Gd. Rheinische —. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) 39 1/12 Br. dito Prior. Oblig. —. dito Prior. Oblig. —. dito Stamm-Prior.-Obl. —.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.